Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
—
Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Posener Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.
—
Inserate (1 Sgr. 3 Pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 276. Sonntag den 25. November. 1855.

Bekanntmachung.

In der auf Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, anberaumten Stadtverordnetensitzung wird der Magistrat nach Vorschrift §. 61 der Städteordnung über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten Bericht erstatten. — Nächstdem sollen die folgenden Gegenstände zur Verhandlung gelangen: 1) Kommissionsbericht, betr. die Rechnung über den Romfortschen Suppenfonds pro 1854; 2) weitere Vermiethung eines Kellers unterm Rathhause und der Fleischscharren auf dem Neuen Markte; 3) Kommissionsbericht, betr. die Beschaffung eines Saales für die Realschule; 4) Rückäußerung des Magistrats in Betreff der Vorbereitungsklassen bei derselben Schule; 5) Bewilligung eines Zuschusses aus Kämmereifonds zur Unterhaltung des Stadttheaters; 6) Bezirksvorsteherwahlen; 7) Gewerbeconcessionen.

Posen, den 24. November 1855.

Tschuschke, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung.

Berlin, 24. November. Abgereist: der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falckenstein, nach Meisdorf.

Nr. 275 des „St. Anz.'s" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 22. Oktober 1855 — betr. die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Ostrowo nach Adelnau und von Ostrowo nach Raszkow.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 24. Novbr. Die „Morningpost" meldet auf's Bestimmteste, daß jetzt keine Aussicht auf eine Allianz mit Schweden sei. General Canrobert habe bloß die Ordre gehabt, den Orden der Ehrenlegion an den König Oscar und den Kronprinzen zu überbringen.

Abgang in Berlin, 24. Nov. 2 U. — M. Nachm.
Ankunft in Posen, 24. Nov. 2 U. 10 M.

Paris, Donnerstag, 22. Nov. Eine hier eingetroffene Depesche meldet, daß der König von Sardinien in Marseille eingetroffen und nach Lyon abgereist sei.

Haag, Donnerstag, 22. November, Abends. Der so eben erscheinende „Haager Staats-Courant" meldet, daß der bisherige Minister der Kolonieen, Pahud, zum Generalgouverneur der niederländischen Kolonieen in Ostindien, an Stelle des bisherigen Generalgouverneur Duymaer van Twist ernannt worden sei, und daß dem bisherigen Rath im genannten Ministerium, Myer, das Portefeuille der Kolonieen übergeben worden sei.

S Posen, 24. November. Die Rede des Kaisers der Franzosen ist bis jetzt noch immer der Gegenstand politischer Unterhaltung und mannichfaltiger Auslegungen und Konjekturen. Man kann dieselbe ohne Zweifel, je nach den Standpunkten, von welchen aus man sie ansieht, ebensowohl im Interesse der Friedenswünsche, als im Interesse der kriegerischen Partei deuten, wenn man auch das letztere vorzugsweise darin vertreten finden dürfte. Jedenfalls ist es eigenthümlich, daß — worauf wir schon Nr. 273 aufmerksam zu machen versucht haben — der Kaiser die Schuld der langen Dauer des Krieges auf die neutralen Mächte, namentlich Deutschland, mit Einschluß Oesterreichs (dessen Stellung faktisch eben auch nichts anderes als eine „bewaffnete Neutralität" ist) zu wälzen sucht, während er gänzlich vergißt, oder doch vergessen will, daß obwohl unbestritten das erste Unrecht auf Seiten Rußlands war, wie es in dem Auftreten Mentschikoffs deutlich genug sich manifestirte, doch im weiteren Verlaufe der Begebenheiten die Sache sich vollständig anders gewendet, und die Prätensionen der Westmächte in einer so eklatanten Weise sich vergrößert haben, daß es schwerlich noch viele naive Gemüther giebt, die jetzt in diesen stillgehegten oder laut ausgesprochenen Prätensionen nicht mindestens ein gleich großes Unrecht erkennen sollten. Da aber muß es neuerdings als eine starke Prätension erscheinen, wenn die Westmächte, in der bittern Erkenntniß, trotz aller bisher errungenen Vortheile doch zur vollen Besiegung Rußlands vielleicht außer Stande zu sein, für diesen vorzugsweise in ihren Interessen liegenden Zweck die Mitwirkung der bisher neutralen Mächte gewissermaßen als eine vollkommen berechtigte Forderung in Anspruch nehmen — wenn sie zur Befriedigung ihrer speziellen Interessen selbst vor der Entflammung eines allgemeinen europäischen Krieges nicht zurückschrecken. Ob die Rede des Kaisers gegen Deutschland, namentlich gegen Preußen, und indirekt auch gegen Oesterreich, eine „Drohung" oder nur eine „Aufforderuug" enthalte, darüber scheint allerdings noch Verschiedenheit der Auffassung zu herrschen. Wenn man es aber für nöthig hielt, in mindestens offiziöser Weise der Ansicht, welche die einschlägigen Phrasen als „Drohung" auffaßte, entgegen zu treten, so könnte man daraus auch folgern, daß man erst nachträglich dies habe desavouiren und mildern wollen, weil man eine solche Milderung für ersprießlicher gehalten habe! Jedenfalls mußte es schon sehr auffallend erscheinen, daß man in einer Rede, die doch überwiegend mit den industriellen Beziehungen sich hätte beschäftigen sollen, das volle Uebergewicht gerade politischen Betrachtungen eingeräumt fand, und wir möchten uns in der That erlauben, das eigentlich sehr wenig „politisch" zu finden. Wie wir über jene Aufforderung oder Drohung in Betreff Preußens und Deutschlands überhaupt denken, haben wir schon neulich unumwunden ausgesprochen. Interessant aber dürfte es ohne Zweifel sein, auch eine Stimme aus Oesterreich über diesen Gegenstand zu vernehmen, und wir gestatten uns deshalb, unsern Lesern (ohne gerade jede Aeußerung des Blattes zu der unsrigen machen zu wollen) eine Korrespondenz der „Wiener Presse" hier mitzutheilen, welche darüber sich folgendermaßen ausspricht:

„Die Rede des Kaisers ist ausschließlich politischen Inhalts, denn die wenigen Worte, mit welchen darin Kunst und Gewerbe erwähnt werden, sind nur der Anhaltpunkt zu politischen Aeußerungen, Wünschen und Aufforderungen. Es fällt darin vor allem das merkwürdige Geständdist der Ohnmacht der Westmächte auf, ohne Beistand von ganz Europa den Krieg mit Rußland zum erwünschten Ziele zu führen. Im Gefühle dieser Ohnmacht fordert Napoleon III. die fremden, und vorzugsweise die deutschen Aussteller auf, ihren Mitbürgern zu Hause begreiflich zu machen, daß ein dauerhafter und rascher Friede nur dann möglich, wenn ganz Europa sich ausspreche; „denn ohne den Druck der allgemeinen Meinung drohen die Kriege zwischen Großmächten sich in die Länge zu ziehen." Der Kaiser erläßt also einen Aufruf an die öffentliche Meinung, denn in Epochen der Civilisation wie die gegenwärtige, entscheiden nicht die Erfolge der Waffen, der letzte Sieg gehört immer der öffentlichen Stimme. Dieser Appell eines zu Hause wie im Auslande als soviel, wie absolut geltenden Herrschers an die öffentliche Meinung konnte im ersten Augenblicke seine Wirkung nicht verfehlen und ward daher mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Bei ruhiger Prüfung dürfte dieser Eindruck schwerlich nachhaltig bleiben; denn es muß mindestens befremden, daß der Kaiser der Franzosen sich für berechtigt hält, seine Gäste mit der Aufforderung in ihre Heimat zurückzuschicken, daß sie daselbst eine gewisse Agitation hervorrufen, damit ihre Mitbürger „offen ihre Wünsche für oder gegen die Westmächte äußern;" während zu Hause, in dem Frankreich, wo die „wahre öffentliche Meinung" herrscht, ein Blatt auf mehrere Monate suspendirt wurde, als es zu Anfang des Konflikts für die Fortdauer des Friedens sehr schüchterne Wünsche ausgesprochen hatte. Wohl können wir nicht umhin der Ansicht beizutreten, daß „mitten in einem europäischeu Kriege die Gleichgültigkeit eine schlechte Berechnung und das Schweigen ein Mißgriff (erreur) ist;" allein wenn selbst diese Wahrheit eine ganz gleiche Anwendung auf die Herzen wie auf die Völker hat, so bleibt es nichtsdestoweniger höchst zweifelhaft, ob es in irgend einer Beziehung einem Souverän zusteht, die zu sich geladenen Bürger anderer Staaten zur Agitation, gleichviel zu welchem Zwecke, aufzumuntern. Die neue Dynastie in Frankreich ist aus einer Reihe von Revolutionen hervorgegangen; es wird daher Niemanden befremden, wenn die Mittel und Hebel ihrer Konsolidirung zuweilen an ihren Ursprung erinnern; allein es wird immer ein unleugbarer Mißgriff bleiben, wenn sie derlei Erinnerungen auch in ihren direkten oder indirekten internationalen Beziehungen aufkommen läßt. Die beiden besprochenen Reden aber thun dies in nicht geringem Grade, ohne daß überdies eine absolute Nöthigung dazu vorläge. Gehen wir von der Angemessenheit zu der Zweckmäßigkeit jener Aufforderung zur Agitation über, so erscheint sie uns eben so zweifelhaft, denn es ist wohl höchst problematisch, ob die Zurückkehrenden dem Wunsche Napoleons buchstäblich entsprechen, und es unterliegt wenig Zweifel, daß diese Rede in den Kabinetten, die denn doch auch einigen Einfluß auf die öffentliche Meinung üben — man weiß das in Paris besser als irgendwo — nur den ungünstigsten Eindruck hervorbringen kann."

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 23. Nov. [Vom Hofe; Marineoffiziere; Eisenbahnveruntreuungen.] Ihre Majestäten kehrten bereits gestern Vormittag gegen 11 Uhr, begleitet von den Mitgliedern der königl. Familie und Allerhöchstihren Gästen von Potsdam hierher zurück. Se. Maj. der König begab sich ins Schloß und nahm dort die Vorträge einiger Kabinetsmitglieder entgegen; Ihre Maj. die Königin fuhr vom Bahnhofe nach der Dessauerstraße 2 und besuchte die in der Wohnung der Gräfin v. Schwerin zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltete Ausstellung. Später erschienen die Allerhöchsten Personen, von der Großherzogin von Mecklenburg und der Prinzessin Friedrich der Niederlande begleitet, in der permanenten Kunstausstellung von L. Sachse und verweilten längere Zeit vor den beiden großen Bildern: Karl I. und der Tod des Königs von Sachsen bei Brennbichl. Zum Diner begaben sich Ihre Majestäten und die übrigen Hohen Herrschaften nach Charlottenburg, kamen aber Abends wieder nach Berlin und wohnten im Opernhause der Oper: „Die Nibelungen" bei. Heute Vormittag ließ sich Se. Maj. der König hier von den Ministern Vortrag halten und machte alsdann der Prinzessin Friedrich im niederländischen Palais einen längeren Besuch. Abends erschien wiederum der ganze königl. Hof im Opernhause; es wurde auf des Königs Befehl das Ballet: „Die Willys, oder: Gisela" gegeben. Fräul. Nadejda Bagdanoff hatte sich als „Gisela" wiederholt huldvoller Auszeichnungen zu erfreuen, wie denn überhaupt das Theaterpublikum jetzt für die russische Tänzerin schwärmt. Der Prinz von Preußen sah heute und auch gestern mehrere hohe Militairs in seinem Palais; um 2 Uhr begab sich Höchstderselbe zum Prinzen Karl und speiste dort. Der Prinz Friedrich Wilhelm wohnte heute einer Ministerialsitzung im Finanzministerium bei. — Gestern trafen hier 6 Offiziere von der englischen Marine aus Stettin ein und stiegen im Hôtel du Nord ab. Wie ich höre, haben diese Engländer nur den Abstecher gemacht, um Berlins Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. — Es geht hier das Gerücht, daß es der k. Verwaltung der niederschlesisch-märkischen Bahn gelungen ist, den Veruntreuungen auf die Spur zu kommen, die dort mit Frachtgütern getrieben wurden. Wie ich höre, verschwanden auf den Güterböden in Breslau und andern Stationsorten von Zeit zu Zeit Gegenstände und mußten dieselben von den Beamten ersetzt werden, die mit der Expedition zu thun hatten. Die dieserhalb jetzt veranlaßten Verhaftungen sollen sich auf etwa 16 Personen erstrecken und die

---

Feuilleton.

Ein Ausflug in Cirkassien.

(Schluß aus Nr. 275.)

Während unseres ganzen Ausfluges waren wir nicht so glücklich, irgend eines weiblichen Wesens ansichtig zu werden, das den Ruf der Schönheit, in welchem die Cirkassierinnen stehen, hätte rechtfertigen können. Zwar ihre Augen sind stets groß und glänzend, aber ihre Züge im Allgemeinen unregelmäßig und die Gesichtsfarbe von krankhafter Blässe. Obgleich Mohamedanerinnen, nehmen sie keinen Anstand, in den entlegeneren Dörfern das Gesicht vor Fremden zu enthüllen oder ihren Eltern und Brüdern bei Ausübung der Pflichten der Gastfreundschaft Beistand zu leisten. In dem Maaße aber, als sich der Einfluß des fanatischen Naib ausdehnt, schwindet diese Freiheit der Sitten, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß, wenn es ihm gelingt, seine Eigenschaft als Civil-Gouverneur dieses Theiles von Cirkassien zur Geltung zu bringen, die Bewohner sich bald in so bigotte Muselmänner verwandeln werden, wie sie nur irgendwo auf der Welt zu finden sind. Bis jetzt aber sind diese Abweichungen von der alten guten Landessitte noch durchaus nicht populär, und unser Wirth wollte nicht viel von dem Naib wissen. Obgleich selbst ein Hadschi, schien er die Formen seines Glaubens nicht besonders in Ehren zu halten. Er beklagte sich bitter über die Abschaffung des Sklavenhandels und zeigte ergrimmt auf die jungen Weiber, welche die Töchter seiner Leibeigenen und jetzt für ihn nichts weiter als todtes Kapital waren. Es ist schwer zu sagen, wer sich mehr über unser Einschreiten gegen den Sklavenhandel ärgert: die Väter, welche verkaufen wollen, oder die Töchter, welche verkauft werden wollen, die Sklavenhändler, welche Geschäfte machen, oder die Türken, welche kaufen wollen. Wir befanden uns jetzt auf dem Westabhange der Bergreihe des Kaukasus, welche die Grenzmauer bildet, indem gleich jenseit des über uns aufsteigenden Gebirges die Provinz Abasak, das Hauptquartier des Naib, liegt. Statt die Wanderung dorthin anzutreten, setzten wir unsere Reise Richtung fort, erklommen den beinahe senkrechten Absturz der Bergrücken, erfreuten uns vom Hipfel einer herrlichen und weiten Aussicht auf ein dicht bewaldetes Gebirgsland, wo die Forste, welche die steilen Abhänge bekleiden, in den herbstlichen Tinten prangen und sich die hellen Ströme am Fuße der Höhen gleich Silberfäden dahin schlängeln. Einen prachtvollen Hintergrund bildet der blendendste Schnee, der auf den Gebirgskuppen ruht. Der Dörfer im Gebirge sind nur wenige, und sie sind weit von einander entfernt. Hier und dort winkt uns vom Hügelabhange ein Konak entgegen, von kleinen Mais- oder Hirsefeldern umgeben und von einem breitästigen Castanienbaume überschattet. Das Getreide ist in der Regel in den Bäumen aufgeschichtet oder auf erhöhten Bühnen, wo das Vieh nicht daran kommen kann. Bei Einbruch der Nacht hängt es manchmal vom Glück ab, ob man einen Konak findet oder nicht, und wenn man einen gefunden hat, so währt es stets sehr lange, bis man etwas zu essen bekommt. Unsere Stellung als Gäste erlaubt uns weder zur Eile anzutreiben, noch zu bestimmen, worin die Mahlzeit bestehen soll. Einmal drückten wir einen Wunsch nach Hühnern aus, und man schlachtete für uns sofort einen fetten Ochsen.

Wir wurden beständig von Russen bedient, welche aus den Forts an der Küste desertirt waren und uns erzählten, daß sie das Sklavenleben in Cirkassien dem Soldatenleben in Rußland unendlich vorzögen. Ihr Preis schwankte in der Regel zwischen 10 bis 15 L.; wenigstens waren ihre Herren bereit, sie gegen Pferde zu vertauschen, welche an der Küste so viel kosten. Nachdem wir die Ostgrenze des Distriktes Ubuch erreicht hatten, über welche der Einfluß unserer cirkassischen Gefährten nicht hinausreichte, schlugen wir, da auch unsere Pferde von den Strapazen der Reise furchtbar herunter waren, durch ein romantisches Thal den Rückweg nach der See ein.

Wir hörten, daß eine Berathung gehalten werden sollte, in welcher man den Vorschlag, für Omer Pascha 500 Mann unregelmäßiger Reiterei im Bezirke Ubuch auszuheben, zur Sprache bringen wollte. Nach Ansicht unserer Führer konnte dieser Plan auf eine höchst günstige Aufnahme rechnen; in wie fern aber Omer Pascha mit dem Resultate zufrieden sein wird, ist sehr zweifelhaft. Die Kooperation der Cirkassier mit dem türkischen Heere in den christlichen Provinzen südlich vom Kaukasus ist nichts weniger als wünschenswerth. Auf irgend welchen Beistand von Seiten der Bewohner dieser Provinzen selbst ist gar nicht zu zählen, wenn Horden mohamedanischer Bergbewohner, denen es nur um Plünderung zu thun ist und die einen ererbten Haß gegen die Bewohner der Ebenen hegen, in ihr Land einfallen. Im Norden des Kaukasus und an den Ufern des Kuban würden die Cirkassier als Guerillas brauchbar sein; allein man braucht nur ein wenig in ihrem Lande gereis't zu sein und etwas von ihren geselligen Zuständen gesehen zu haben, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß mit diesen Stämmen, wo es sich um einen Angriff handelt, nichts anzufangen ist. Wenn der Naib in Cirkassien dasselbe zu Stande bringen könnte, was Schamyl in Daghestan zu Stande gebracht hat, so würde man bessere Hoffnungen hegen dürfen. Als wir uns der Küste näherten, entdeckten wir, daß wir uns unter einem Volke befanden, welches eine andere Sprache und freundschaftliche Gesinnnungen für die Russen hegte. Die Leute scheuten sich nicht, sich in dieser Hinsicht offen auszusprechen, und dies brachte unsere cirkassischen Führer so auf, daß nur mit Mühe Händeln vorgebeugt wurde.

Der Volksstamm, unter dem wir uns befanden, spricht die asgarische Sprache und hat einen kleinen Landstrich zwischen Ubuch und Abchasien inne. Diese Leute bedauern, daß die benachbarten Forts von den Russen geräumt worden sind, weil dieselben den niederen Klassen stets einen vortheilhaften Markt boten, während jeder Mann von Einfluß ein Jahrgehalt bezog, durch welches man sich seine Ergebenheit sichern wollte. Es steht zu hoffen, daß die Operationen der Verbündeten in diesen Gegenden auch die Wirkung haben werden, die Schätze der ganzen Ostküste des Schwarzen Meeres, namentlich aber Cirkassiens, zu erschließen. Die Bewohner sind dem Handelsverkehr geneigt und obgleich sie fürs

angestellten Haussuchungen manches verschwundene Gut wieder an's Tageslicht gefördert haben. Auch das dem Fürsten Radziwill gehörige Silberzeug, welches ihm auf dieser Bahn, wie man sich erzählt, verloren ging, soll bei dieser Gelegenheit wieder zum Vorschein gekommen sein. Der Schaden, der durch diese Entwendungen erwachsen ist, wird auf etwa 12,000 Thlr. veranschlagt.

— [Münzkonvention.] Die Verhandlungen über eine Münzkonvention zwischen den Zollvereinsstaaten und Oesterreich, welche im Februar d. J. vertagt wurden, sollen, wie wir hören, baldigst wieder aufgenommen werden. Es sind in dieser Beziehung Einladungen an die betheiligten Regierungen ergangen und dürften die Verhandlungen im Jan. künftigen Jahres wieder beginnen. Wie bekannt, nehmen an diesen Verhandlungen von Seiten des Zollvereins die Bevollmächtigten Preußens, Baierns, Hannovers und der Stadt Frankfurt Theil. P. C.

— [Fremdes Papiergeld.] Die Erklärungen Gewerbetreibender, daß sie fremdes Papiergeld in Apoints unter 10 Thlr. vom Dezember ab nicht annehmen wollen, mehren sich von Tage zu Tage. Außerdem ist davon die Rede, daß nach dem Zusammentritt der Kammern die Regierung um weitere Konzessionen in Bezug auf die Zulassung nicht preuß. Papiergeldes angegangen werden soll. (B. B. Z.)

— [Büchsenfabrikation.] In dem Gießhause wird jetzt sehr eifrig an den neuen Miniébüchsen gearbeitet und die guten Gewehre werden in solche umgeändert. Unter Leitung des Zeughausbüchsenmachers Behrend sind 150, theils den hier garnisonirenden Regimentern angehörige, theils im Civilverhältniß befindliche Büchsenmacher beschäftigt, zunächst die im Zeughause befindlichen Gewehre zuzurichten.

— [Depeschenverrath.] In Betreff des Potsdamer Depeschenverraths (s. Nr. 270) vernimmt man weiter, daß auch ein ehemaliger Polizeikommissar (wie wir hören, ein Herr v. D.) dabei betheiligt und verhaftet ist. Er soll derjenige gewesen sein, der die treulosen Diener zu dem Verrath an ihren Dienstherren (als solche werden der General v. G. und der Kabinetsrath N. bezeichnet) durch Versprechen und vielleicht Geben von Geldgeschenken bewogen hat. In den Besitz der Depeschen sollen die Betheiligten durch den Mißbrauch eines Schlüssels sich gesetzt haben. Die entwendeten Depeschen sollen, nach genommener Abschrift, wieder an ihre Stelle zurückgelegt worden sein. Die Untersuchung wird sehr eifrig betrieben.

Liegnitz, 20. Novbr. [Die Ritterakademie] ist jetzt schwer von Krankheit heimgesucht. Mehrere der Zöglinge sind schon gestorben, während einige Lehrer schwer darniederliegen. Der Unterricht, welcher bisher vorläufig unterbrochen war, ist unter diesen Umständen einstweilen vollständig ausgesetzt worden. (Br. Z.)

T Thorn, 21. Nov. [Unterstützungsverein; die Schifffahrt und der Trajekt auf der Weichsel; die Verbindungslinie zwischen der Petersburg-Warschauer und der Ostbahn.] In der durch das Jahr 1847 gewonnenen Ueberzeugung, daß die Unterstützung der Kommune nicht hinreichen werde, den Armen die Last, welche die Theurung in diesem Winter über sie bringt, zu erleichtern, hat sich hier neulich ein Unterstützungsverein gebildet, der bei seiner Thätigkeit sich der städtischen Armendeputation zur Seite stellen will und seinen Zweck durch Mittel, welche ihm die private Wohlthätigkeit gewähren soll, zu erreichen gedenkt. Das Prinzip, welches der Verein festhalten will, ist nicht etwa Almosen zu spenden und so der demoralisirenden Bettelei Vorschub zu leisten, sondern den Hülfsbedürftigen in der Art zu unterstützen, daß er die Bedürfnisse der bloßen Existenz leichter befriedigen könne. Dieser Zweck soll erreicht werden durch theils unentgeltliche, theils gegen Zahlung erfolgende Verabreichung einer warmen Speise, einmal des Tages; durch ein geheiztes Zimmer, wo den Tag über der Aufenthalt gestattet sein soll, und durch Ankauf von Lebensmitteln im Großen, welche für den Kostenpreis in kleinen Quantitäten wieder verkauft werden sollen. Die unentgeltliche Verabreichung warmer Speise und der Aufenthalt im geheizten Zimmer sollen nur verwahrlosten Kindern, die sich selbst das Leben noch nicht fristen können, und doch zur Schule gehen müssen, so wie alten arbeitsunfähigen Personen beiderlei Geschlechts zu gute kommen. Bei dem Ankauf und Verkauf von Lebensmitteln (Erbsen, Roggenmehl, Kartoffeln u. s. w.) soll der kleine Handwerkerstand, der unter der Theurung mehr als jede andere Bevölkerungsschichte leidet, berücksichtigt werden und ist dafür durch die Organisation des Vereins Sorge getragen, daß namentlich in Bezug auf den letzten Punkt kein Mißbrauch stattfinden kann. Der Verein hat seine Thätigkeit damit begonnen, daß er Beiträge kollektirt hat und sind ihm dieselben in reichem Maaße zugegangen. Neben dem beregten humanen Zweck hofft der Verein das Aufhören der den Armen schändenden und den Bemittelten belästigenden und die Eigenthumssicherheit gefährdenden Straßen- und Hausbettelei mit Hülfe der Polizei und des Publikums zu ermöglichen. (Die Einrichtung verdient volle Anerkennung und vielseitige Nachahmung. D. Red.) — Seit Montag ist der Weichselstrom mit Grundeis bedeckt und hat in Folge dessen die Schifffahrt aufgehört; der Trajekt aber ist keinen Moment unterbrochen gewesen. — Obschon wir Frostwetter haben, ist der Stand der Saaten schön. — Aus Warschau traf hier auf dem Wege der Privatmittheilung, aber aus vollständig zuverlässiger Quelle, die Nachricht ein, daß auf kaiserlichen Befehl vom 5. d. Mts. (alt. St.) eine Kommission zusammentreten werde, um über eine Anschlußlinie der Petersburg-Warschauer Bahn mit der Ostbahn zu berathen. Daß diese Mittheilung hier mit Interesse aufgenommen worden ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung, da von der Ausführung jenes Projekts gewissermaßen auch der Bau der Zweigbahn Bromberg-Thorn bedingt ist.

Oesterreich. Wien, 21. Novbr. [Befinden des Erzherzogs Ferdinand Max; kais. Gnadenakt; diplomatisches Diner; russ. Kourier; Hr. v. Bourqueney; General David Chan; die Vereinsmünze.] Ueber das Befinden Sr. kaiserl. H. des Erzherzogs Ferdinand Max meldet ein letztes Bulletin der „Tr. Ztg.“: Einem sanften, erquickenden Schlafe folgte ein heiteres Erwachen Sr. kais. Hoheit. Die Besserung schreitet so regelmäßig fort, daß mit dem heutigen die Bulletins geschlossen werden. — Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschließung vom 4. v. M. dem politischen Flüchtling Vincenzo Paris aus Brescia die straflose Rückkehr und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft allergnädigst zu bewilligen geruht. — Vorgestern veranstaltete der hiesige russische Gesandte Fürst Gortschakoff ein diplomatisches Diner, zu welchem Ihre Excellenzen der Graf Buol, der Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Baron Werner, der kaiserl. Gesandte am Hofe zu Petersburg Graf Valentin Esterhazy, der kais. Internuntius Freiherr v. Prokesch, der k. k. General Freiherr v. Langenau, der niederländische Gesandte Baron Heeckeren und mehrere andere Diplomaten geladen waren. — Hr. v. Muchanoff ist als Kourier mit wichtigen Depeschen aus Petersburg hier eingetroffen und hat sich nach einem kurzen Aufenthalte nach Stuttgart begeben, wo derselbe in der Eigenschaft eines zweiten Legationssekretärs der dortigen russischen Gesandtschaft beigegeben bleibt. — Ein Korrespondent der „A. A. Z.“ schreibt: „Mehrere Journale in Deutschland haben behauptet, daß Herr v. Bourqueney Träger eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Napoleon III. an den Kaiser Franz Joseph sei. Diese Angabe ist falsch. Hr. v. Bourqueney ist mit keinem Briefe beschwert, dagegen erhielt er vom Kaiser Napoleon bei seiner Abschiedsaudienz den Auftrag, bei jeder Gelegenheit dem Kaiser von Oesterreich das aufrichtige Verlangen des ersteren auszudrücken, das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern noch inniger zu machen. Die Achtung, in welcher Hr. v. Bourqueney zu Wien steht, wird durch das Vertrauen, welches ihm sein Souverän schenkt, nur erhöht worden sein.“ — Der seit einiger Zeit hier weilende erste Dolmetsch des Schach von Persien, General David Chan, hat sich bekanntlich mit einer Wienerin, Freiin Marie von Schlechta, vermählt und wird demnächst mit seiner Gattin nach Teheran zurückkehren. Zur Aufklärung dürfte dienen, daß General David Chan katholischer Religion ist. — Der „Schl. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Oesterreich hat die Forderung der Goldwährung für die Vereinsmünze aufgegeben.

Bremen, 15. Nov. [Religiöse Verhältnisse; zum Zollverein; Schifferbetrug.) Bekanntlich ist der von seiner Regierung abgesetzte Pastor Wolff aus Kiel, ein Landsmann und Kollege von Claus Harms, zum Pastor in Bremerhafen gewählt worden. Zwölf Bremerhafener Bürger und Mitglieder der Gemeinde erhoben bezüglich dieser Predigerwahl einen Protest; am Tage der Wahl wurde eine fernere Verwahrung von ihnen eingereicht und sie wollen den Protest nicht eher zurücknehmen, bis der Pastor Wolff öffentlich das zurücknimmt, was er in seiner Osterpredigt von 1846 für die Protestirenden Anstößiges ausgesprochen hat. In der Eingabe an den Senat sagen die Protestirenden u. A.: „In dieser Predigt ist ganz deutlich der Tod, das Gestorbensein des Herrn und demgemäß auch seine Auferstehung als ein Zweifelhaftes, Unwesentliches und für uns Gleichgültiges hingestellt. Als ein Gewisses bleibt nur ein lebendig aus dem Grabegegangensein des Herrn. Das stößt den Grund alles christlichen Glaubens, aller Christenhoffnung um“ u. s. w. Bislang ist den Protestirenden noch keine Antwort geworden, und wir glauben auch nicht, daß ihnen eine günstige werden wird. — Eine andere Eingabe wird nächstens dem Senate unterbreitet werden, die von weit größerm Interesse, als die vorgenannte ist. Die Gewerbekammer bereitet nämlich eine Eingabe an den Senat vor, betreffs der Verhältnisse Bremens zum Zollverein. Es soll aber nicht etwa einem Anschluß des ganzen bremischen Staats das Wort geredet werden, sondern nur der Abtretung einzelner Theile desselben, wodurch auch in unserm Staate die Fabrikthätigkeit neuen Aufschwung nehmen und die weitere Regulirung der Verhältnisse Bremens zum Zollverein angebahnt würde. — Ein hiesiger Schiffskapitän ging vor längerer Zeit von hier mit einer Ladung Waaren nach Angostura in Südamerika ab. In London verkaufte er diese Waaren, und als er mit seinem Schiffe in die Nähe von Angostura kam, gerieth dasselbe in Brand, wurde jedoch gleich gelöscht; dennoch sollten die Waaren verbrannt sein. Inzwischen erfuhr man hier, daß die Waaren in London verkauft seien, und da der Kapitän zögerte, hierher zu kommen, statt dessen aber mit seinem Schiff in Rotterdam einlief, so wurde, als dies hier bekannt wurde, ein Polizeibeamter dahin geschickt, der den Kapitän verhaften ließ. Die gerichtliche Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz

Ostsee.

Nyborg, 19. November. Die Hoffnung, welche einige Städte sowohl bei uns, als in Schweden nährten, einen Theil der westmächlichen Flotten den Winter über in ihren Häfen zu sehen, scheint völlig zu Wasser zu werden, indem die Kriegsschiffe meistens direkt nach England und Frankreich zurückgehen, so wie sie ihre Stationen an den russischen Küsten verlassen. Es ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Ueberwinterung der Schiffe und Mannschaften in fremden Häfen, wo sie 5—6 Monate hindurch unthätig liegen müßten, an sich unzweckmäßig und unverhältnißmäßig kostbar sein würde.

Krimm.

Die Verstärkungen und Kriegsrüstungen haben ihren ungestörten Fortgang. Aus den Arsenalen der Alliirten sind die Geschütze neuester Konstruktion zur Armirung Süd-Sebastopols eingegangen; allem Anschein nach wird das Bombardement auf die Nordforts in nächster Zeit beginnen. Es ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Alliirten eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne haben. Die schon früher begonnenen Unterminirungen sind fortwährend weiter getrieben worden, und nicht allein die herrlich gebauten Docks, sondern sämmtliche Regierungsgebäude, die ganze Karabelnaja, so weit ihre Etablissements noch stehen, und die Hauptstraßen der Stadt sind derart unterminirt, daß sie, sobald der Befehl dazu eintrifft, in einen kolossalen Schutthaufen verwandelt werden können. An eine Herstellung der Kasernen zur Unterbringung der Mannschaften läßt sich ohnehin, so lange die Nordseite in den Händen der Russen ist, nicht denken. Je mehr die Franzosen aber die Instandsetzung Sebastopols vernachlässigen, desto größere Sorgfalt wird auf den Bau der bewunderungswürdig angelegten Reduits in Kamiesch verwandt. Dort ist ein neues französisches Sebastopol im Werden, eine französische Stadt voll Leben und Thätigkeit. Was die letzte große Explosion einiger Pulvermagazine der Alliirten betrifft, so scheinen die umlaufenden Gerüchte, daß russische Kugeln diese Magazine erreicht hätten, sehr unwahrscheinlich. Es ist zwar Thatsache, daß der größte Theil jener 22 neuen Batterien, welche von den Russen nach den Anordnungen der Generale Buchmaier und Melnikoff gebaut wurden, bisher noch maskirt sind und erst am Tage des Bombardements die Stelle verrathen werden, wo sie sich befinden; aber es ist nicht anzunehmen, daß jene weittragenden Raketen, auf welche die Russen so große Hoffnungen setzen, jetzt schon in den Nordforts in Anwendung sein sollten. Der Schaden der Alliirten durch die Explosion ist bei der Leichtigkeit, ihre Vorräthe jederzeit auf das Schnellste ergänzen zu können, von keinem Einflusse auf den weiteren Gang der Belagerung. So viel ist aber sicher, daß der Artilleriekampf um Sebastopol keineswegs zu Ende ist, und auch an der Tschernaja können sich an einem schönen Wintertage die blutigsten Gefechte entspinnen, da die Stärke- und Positionsverhältnisse der gegenüberstehenden Truppen der Art sind, daß sie jeden Augenblick handgemein werden können.

— Telegraphischer Meldung aus Odessa, 15. November, zufolge, wurde Mariupol am 9. November neuerdings von einem Bombardement bedroht und nur zufolge der Deklaration des österreichischen Konsularagenten, daß sich dort kein Kroneigenthum befinde, verschont.

— Krimm, 17. Nov. Der Generaladjutant Fürst Gortschakoff berichtet unterm 14. November, 10 Uhr Abends: „In Eupatoria hat der Feind gestern und heute seine Truppen auf die Schiffe gebracht; ein großer Theil dieser Truppen ist in der Richtung nach Westen abgegangen. Auf den übrigen Punkten der Halbinsel Krimm ist nichts Neues vorgefallen.

— Aus Marseille, 21. November, wird telegraphirt: „Das Paketboot „Indus“ ist hier mit Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 12. d. angekommen. Um jene Zeit war das mit Admiral Bruat von der Krimm kommende Geschwader, welches zwei Brigaden der Kaisergarde, ferner Artilleristen, Genietruppen und Militärequipagen an Bord hatte, aus dem schwarzen Meere zurückgekehrt. Es hieß ferner, das 20., 39., 50., 72., 86., 91., 97. und 100. Infanterieregiment seien zur Rückkehr nach Frankreich bestimmt. Aus der Krimm hatte man erfahren, daß der General Vivian in Kertsch angekommen war Der russische General Wrangel schien mit den Verstärkungen, welche er erhalten hatte, die Meerenge von Jeni-Kale bedrohen zu wollen. Die Verbündeten standen ihm bereits 30,000 Mann stark gegenüber, und weitere Truppen wurden erwartet. Das zu Jeni-Kale errichtete Lager ist zur Aufnahme von 15,000 Mann geeignet.

Asien.

Die „Times“ theilt mit, daß ihr im Lager Omer Pascha's befind.

Erste nur Rohprodukte, z. B. Buchsbaumholz, Honig, Wachs und Getreide, würden ausführen können, so ist doch gar kein Grund vorhanden, weßhalb nicht ein trefflicher Wein gebaut und der Mineralreichthum des Landes nutzbar gemacht werden sollte.

Bei unserer Rückkehr nach Suchum-Kale fanden wir, daß Omer Pascha im Begriffe stand, hieher (nach Schem Serai nämlich) abzugehen, wohin der größere Theil seines Heeres bereits vorausmarschirt war. Zu Schem Serai verläßt der Weg nach Tiflis das Meeresufer, und man darf daher wohl sagen, daß dort der eigentliche Feldzug beginnt. Der erwähnte Ort liegt ungefähr 32 engl. Meilen von Suchum-Kale; allein Omer Pascha konnte ihn nicht als Hauptoperationsbasis wählen, weil es an einem Hafen fehlt. Für jetzt hat er sein Hauptquartier in dem Hause des Fürsten Michael aufgeschlagen, welcher in seiner nächsten Umgebung bleibt. Das Kavalleriekontingent Sr. abasischen Hoheit stellt sich allmählich in kleinen Abtheilungen ein, die unverzüglich nach der Front des Heeres geschickt werden. Der nächste Vorposten ist ungefähr 10 Meilen von hier entfernt, und noch 20 Meilen weiter sollen die Russen 6000 Mann stark am Ingur, und zwar auf dieser Seite des Flusses, stehen. Omer Pascha bleibt noch einige Tage hier. Hr. Longworth begleitet ihn, um die Befürchtung der christlichen Bevölkerung, daß es darauf abgesehen sei, sie schließlich unter türkische Herrschaft zu bringen, zu beschwichtigen, und um überhaupt die türkische Politik zu überwachen. Es würde jedoch gut sein, wenn die verbündetnn Regierungen sich recht klar machten, wie viel es werth wäre, wenn sie ihren Agenten Vollmacht ertheilten, den kleinen Fürsten in den transkaukasischen Provinzen ihre Unabhängigkeit zu garantiren. Gegen die Anwendung einer solchen Politik im Norden des Kaukasus läßt sich freilich mancherlei einwenden. Es würde unmöglich sein, die dortigen cirkassischen Stämme in Ordnung zu halten, und wir würden in beständige Händel mit Rußland gerathen, wenn wir den Versuch einer solchen Garantieleistung machten. Im Süden des Kaukasus aber liegt die Sache anders, da hier die Bevölkerung nichts weiter verlangt, als daß man sie in Ruhe läßt. Sie grenzt nicht an Rußland und würde, auch wenn sie wollte, nicht im Stande sein, Streitigkeiten zu veranlassen. Wenn Rußland daher ihre Unabhängigkeit bedroht, so ist das von seiner Seite ein durch nichts gerechtfertigter Angriff, dem sofort entgegen zu treten, stets in unserem Interesse liegt. Mittlerweile sind die einflußreichen Häuptlinge in Samursachan und Mingrelien in der größten Verlegenheit und wissen durchaus nicht, wessen Partei sie ergreifen sollen. Wären 5000 Mann christlicher Truppen beim Heere, so würde das nicht der Fall. Es ist sehr wohl möglich, daß in ein paar Tagen wichtig Dinge sich ereignen. Fürst Michael veranstaltet morgen eine große Jagd zu Ehren des Herzogs von Newcastle. Ist diese vorüber, so kehrt der Herzog nach der Krimm und von da nach England zurück.

Literatur.

Novitäten des deutschen Buchhandels (s. Nr. 270): Populäre Geschichte der Päpste. II. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Robertson, W., der prakt. amerikanische Landwirth. 1 Thlr. — Frauenleben unter den Mormonen; deutsch von A. Kretzschmar. 3 Bde. $1\frac{1}{5}$ Thlr. — Saphir, humor. satyr. Volkskalender für 1856. 2. Aufl. $\frac{2}{5}$ Thlr. — Bames, Handelsgeschichte und Geographie für Fortbildungs- und Gewerbsschulen. $\frac{2}{5}$ Thlr. — Authors, standard american. Published by K. Elze. Vol. 10—12. à $\frac{1}{2}$ Thlr. — Pröhle, H., Unterharzische Sagen. 1 Thlr. — Das belletrist. Ausland. Bdch. 2170—2176 u. 2209—2216. à $\frac{1}{15}$ Thlr. — Geistliche Sängerinnen der christl. Kirche deutscher Nation, v. Schircks. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Fröhlich, K., neue Silhouetten und Reime für große und kleine Kinder. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Holz, F. W., Entwürfe zu Land- und Stadtgebäuden. 6. Liefr. 2 Thlr. — Büchele, Australien in der Gegenwart. $1\frac{2}{5}$ Thlr. — Pichler, L., d. letzte Hohenstaufe. (Histor. Roman.) 3 Bde. $3\frac{1}{2}$ Thlr. — Schmidt, J., Weimar u. Jena in d. Jahren 1794—1806. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Gaii institutionum coum. IV., emend. E. Böcking. Ed. IV. $\frac{5}{6}$ Thlr. — Stobbe, O., zur Geschichte des deutschen Vertragsrechts. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Der Jude von Verona, histor. Roman aus d. Jahren 1848 u. 1849. Aus d. Ital. 2 Bde. $2\frac{4}{5}$ Thlr. — Nitzsch, K. J., Predigten aus der Amtsführung der letztvergangenen Jahre. I. $1\frac{1}{2}$ Thl. — Schmidt, L., de parodi in tragoedia graeca natione. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Römische Prosaiker in neuen Uebers., von Osiander u. Schwab. Bdch. 203—206. à $\frac{1}{8}$ Thlr. — Rinck, F. W., die Religion der Hellenen. II. 2. $1\frac{2}{3}$ Thlr. — Schmidt, F., Jugendbibliothek. V. 1. (Wilhelm Tell.) $\frac{1}{3}$ Thlr. — Gedichte der Troubadours im Versmaaß der Urschrift übers. von Kannegießer. 2. Aufl. 1 Thlr. — Sydow's, E. v., hydrotopischer Atlas. $\frac{5}{6}$ Thlr. — Braune, K., Die Bergpredigt in Bibelstunden ausgelegt. $\frac{1}{2}$ Thlr. — David, Ph., Vollständiges Handbuch d. Seidenfärberei. 2 Thlr. — Zschokke, H., Familienandachtsbuch. 2. Aufl. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Rheinisches Taschenbuch für 1856. $1\frac{5}{6}$ Thlr. — Andersen's sämmtliche Märchen für Kinder. 1 Thlr. — Andersen's neueste Märchen. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Weber's illustr. Reisebibl. Nr. 4. Der Krystallpalast von Sydenham. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Raumer's histor. Taschenbuch. III. 7. $2\frac{1}{2}$ Thlr. — Becker's Weltgeschichte. Bd. 15. (Gesch. d. letzten 40 Jahre von E. Arnd. II.) $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Lamartine, hist. de la Turquie. T. IV. $1\frac{1}{2}$ Thlr. — Licht- u. Schattenbilder aus d. Innern v. Java, aus d. Holländ. 1 u. 2. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Gehrke, F., prakt. Handbuch f. Tischler rc. 6. Aufl. $\frac{5}{6}$ Thlr. — Raetz, Th., die Schule d. Schlossers. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Ulfilas, die heil. Schriften alten u. neuen Bundes in goth. Sprache, mit griech. u. lat. Version, Wörterbuch rc. v. Maßmann. $4\frac{1}{3}$ Thlr. — Spener's Auslegung d. Briefs an d. Römer. $\frac{1}{2}$ Thlr. — Brückner, G., hebr. Lesebuch f. Anf. v. Geubtere. 2. Aufl. $\frac{5}{8}$ Thlr. — Winer, G. B. Grammatik d. neutestamentl. Sprachidioms. 6 Aufl. 2. Hälfte (als Rest) — Bädeker, F. W. J., die Eier der europ. Vögel, nach d. Natur gemalt, mit Beschreibung v. L. Brehn. I. 4 Thlr. — Lenz, O., Naturgeschichte. 5. Bd. $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Bunsen, die Zeichen der Zeit. 2. Aufl. $2\frac{2}{3}$ Thlr. — Knövenagel, J., Anleitung zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Burg, A. v., Lehrbuch d. Maschinenlehre f. Oberrealschulen; mit Atlas. $2\frac{2}{5}$ Thlr. — Nàdosy, A. v., Equitationsstudien. 2 Bde. 2 Aufl. 3 Thlr. — Feuchtersleben, E. v., zur Diätetik d. Seele. 15. Aufl. $\frac{2}{3}$ Thlr. — Wächter, Henr. v., prakt. Kochbuch f. junge Hausfrauen. $\frac{3}{4}$ Thlr. — Fintelmann, üb. Nutzbaumpflanzungen. $\frac{1}{3}$ Thlr. — Mühlbach, L., Kaiser Joseph II. u. sein Hof (histor. Roman) I. 1—4. 6 Thlr. — Lang, L., Unserer lieben Frauen Preis in Erzählungen rc. $\frac{3}{5}$ Thlr. — Mangin, A., Abhdlg. üb. Polygonalbefestigung, welche seit 1815 in Deutschland angewendet wird; deutsch von F. Symon de Carneville. $2\frac{2}{15}$ Thlr. (Mitgetheilt von Dr. J. S.)

licher Korrespondent Niemand anders ist, als der durch seine Schriften über das russische Ufer des schwarzen Meeres und über Minnesota bekannte Laurence Oliphant, ehemaliger Sekretär Lord Elgin's und Generaldirektor der indianischen Angelegenheiten in Canada.

— Aus Wien wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Bekanntlich gehört die Mehrzahl der Offiziere des Generalquartiermeisterstabes Omer Pascha's der magyarischen Emigration an. Zum Chef des Kavalleriekorps wurde neuestens der ehemalige k. k. Rittmeister Weppler, ein ganz tüchtiger Offizier, Vetter des Feldzeugmeisters Haynau, ernannt. Er ist in Begleitung eines Adjutanten des Seriaskers, Ruszid-Pascha, in Sukum-Kale am 23. Oktober eingetroffen. Letzterer überbrachte dem Serdar den Befehl, sofort nach Mingrelien vorzurücken, weil nach der Aussage einiger Spione und aus den geheimen Berichten, welche der Pforte aus dem Hauptqaurtier des General Murawieff regelmäßig zukommen, hervorgehe, daß Omer Pascha auf keinen ernsten Widerstand stoßen und sehr gute Winterquartiere in Mingrelien beziehen könnte. Die Pforte soll überhaupt seit dem Beginn des Krieges mit verschiedenen, der polnischen Nationalität angehörigen Offizieren des russischen Hauptquartiers in Warschau, in der Krimm und vor Kars in fortwährender Berührung stehen. Auch das Emigrantenkomitee in London ist bemüht, der Pforte gefällig zu sein. Da aber die Chefs der Propaganda mit den Leistungen ihrer Agenten in Konstantinopel nicht zufrieden sind, wurden drei der Letzteren dahin zürückberufen und durch Andere ersetzt. Jedenfalls ist seit einigen Jahren Konstantinopel der wichtigste Tummelplatz für die Flüchtlinge aller Nationen; sie werden vom Komitee aus London unter den mannigfaltigsten Titeln bald dahin, bald dorthin kommandirt und entwickeln der Instruktion gemäß die angestrengteste Wirksamkeit. Einige derselben haben sich als Diener der englischen Offiziere, als Aufwärter der Restaurateurs auf den taurischen Kriegsschauplatz begeben und machten dort die besten Geschäfte. Nach der Erstürmung des Malakoffthurmes kehrte ein Dutzend derselben nach Konstantinopel mit sehr bedeutenden Summen zurück, und sie leben jetzt im dolce far niente nach ihrer Art und Weise."

— Selim Pascha war mit ägyptischen Kürassieren und mit Artillerie von Trapezunt nach Kars abgegangen. Nachrichten vom asiatischen Heere zufolge, hatten die Russen die Belagerung von Kars aufgehoben und kehrten nach Tiflis zurück. Die „Presse d'Orient" meldet die Aufhebung der Belagerung, ohne sie verbürgen zu wollen, behauptet jedoch, daß die russische Artillerie den Rückmarsch von Kars angetreten habe. Omer Pascha soll bis auf 20 Stunden von Kutais vorgerückt sein.

Großbritannien und Irland.

London, 20. November. [Der „Globe" über den Krieg.] Der ministerielle Globe vom 19. d. erklärt die neuerlich wieder in Umlauf gebrachten Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Frieden für ganz unbegründet. Er bezeichnet den Entschluß der Westmächte, die Zwecke des Krieges zu erreichen und sie nur durch einen auf den sichersten Grundlagen beruhenden Frieden für erreicht anzusehen, als unabänderlich; überdies seien die Westmächte nicht nur entschlossen, ihren Zweck nicht zu verfehlen, sondern auch so gestellt, daß sie ihn gar nicht verfehlen dürfen. Der Friedensschluß nicht allein, sondern auch schon die Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen sei offenbar Sache Rußlands, das die erschöpfenden Folgen des Krieges sowohl in moralischer als materieller Hinsicht um desto mehr empfinden müsse, je länger der Krieg dauere, während die Hülfsquellen der Verbündeten erst jetzt anfangen, vollständig ins Spiel zu kommen. Wünsche Rußland den Frieden, so müsse es wirkliche und haltbare Bedingungen bieten, denn andere werden die verbündeten Mächte nicht annehmen. Ob die Bedingungen unmittelbar oder durch die deutschen Mächte angeboten werden, sei gleichgültig; bis jetzt aber liegt noch nicht der Schatten einer Aussicht dafür vor, daß solche Bedingungen auf dem einen oder dem andern Wege werden angeboten werden. Rußland sei noch nicht überzeugt, daß es seine gewaltigen und liebgewonnenen Pläne, die ererbte Politik der Czaren aufgeben müsse, und keine der deutschen Mächte sei allein oder im Verein mit anderen in der Lage, durch Argumentationen zu erwirken, was die Verbündeten durch die Waffengewalt herbeizuführen bemüht seien. Der Friede erscheine daher für jetzt unausführbar und man habe sich nur an den Erfolg der fortgesetzten kriegerischen Unternehmungen zu halten.

— [Untersuchung wegen Bibelverbrennung.] Der Generalprokurator für Irland hat die unverzügliche gerichtliche Verfolgung aller derjenigen Personen, sowohl Geistlichen wie Laien, angeordnet, von denen man Grund hat zu glauben, daß sie bei dem neulichen Bibelverbrennen zu Kingstown (s. Nr. 269) in Irland betheiligt waren. Indem der „Globe" sich überzeugt erklärt, daß dieser Schritt von allen Wohldenkenden, unter den Katholiken so gut wie unter den Protestanten werde gebilligt werden, fügt das ministerielle Blatt hinzu: „Es ist in Betreff dieser Sache auf der einen Seite viel mit Bestimmtheit behauptet und auf der anderen Seite bestritten worden, verbunden mit der Erklärung, daß die Anschuldigung aus unwürdigen Beweggründen gegen die Bischöfe geschmiedet worden sei. Wenn die schmähliche Unziemlichkeit wirklich stattgefunden hat, so wird die Bestrafung der Frevler zur Genugthuung gereichen; sollte aber die Beschuldigung sich blos als das Resultat blinder Bigotterie seitens derjenigen erweisen, von denen sie ausgegangen, so wird es eben so Genugthuung gewähren, daß durch eine öffentliche Untersuchung ihre Unwahrheit klar und unumstößlich festgestellt wird." — Das irländische Blatt „Nation" erlärt sich autorisirt, zu versichern, daß jenes literarische Autodafé in Kingstown nur religiösen Streitschriften gegolten habe, und daß die Geistlichen ausdrücklich bemerkt hätten, man solle keine Bibel mit verbrennen; wenn letzteres dennoch geschehen sein sollte, müsse es ein Irrthum gewesen sein." (DCC.)

— [Agitationen gegen das theure Brod (dear bread agitation)] haben in den Grafschaften ihren Fortgang. In Staffordshire fand letzten Sonntag ein viertes Meeting unter Leitung des alten Chartistenführers White zu jenem Zwecke statt. Dieser, der stolz darauf ist, um seiner politischen Ansichten willen viermal im Gefängniß gewesen zu sein, schlug eine Bittschrift an die Königin vor, die einestheils auf ein Verbot gegen die Ausfuhr von Getreide, andererseits auf Errichtung öffentlicher Kornspeicher gerichtet ist. (Man erkennt hieraus, daß auch im vielgepriesenen England noch gar verwunderliche Ideen über derlei Gegenstände herrschen. D. Red.)

— [Zwist mit Neapel.] Nach der „Morning Post" hat die neapolitanische Regierung sich dazu verstanden, offen zu erklären, daß die Leitung des Polizeiwesens auf Anstehen Englands vollständig aus den Händen des Herrn Mazza genommen worden ist. An dieser Erklärung wird sich die englische Regierung genügen lassen.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. [Ueber die Verhaftug Stephan Türr's; die Börse.] Die heutige „Abendpatrie" enthält eine halbamtliche Note in Betreff der Verhaftung, welche die Oesterreicher in Bukarest vorgenommen haben und von welcher der „Konstitutionnel" zuerst gesprochen hat. Diese Note lautet: „Ein Brief aus Wien, den wir so eben erhalten, bespricht die Reklamationen, die man an Oesterreich bezüglich der Verhaftung eines in englischen Dienste getretenen Deserteurs in den Fürstenthümern hat ergehen lassen. In mehreren politischen Kreisen ist dieses Faktum der Gegenstand eines gewissen Tadels, da man vorgezogen hätte, daß der General Coronini keine derartige Schwierigkeit bei einer solchen Gelegenheit hervorrufe, und dieses besonders, da die großen Interessen, die gegenwärtig zwischen dem Westen und Oesterreich verhandelt werden, viel wichtiger sind, als eine einen Deserteur betreffende Frage. Einige aufrichtige Personen gehen weiter, und verfehlen nicht zu bemerken, daß die Verhaftung wohl eben so ungesetzlich, wie ungelegen sein möchte, da sie keineswegs auf österreichschem, sondern auf neutralem Gebiete gemacht wurde, wo Oesterreich nicht das geringste Souverainetätsrecht besitzt." — Die Börse trat heute endlich aus ihrem Marasmus heraus. Die verschiedensten Gerüchte, alle im Sinne bevorstehender Unterhandlungen, werden als Ursache der Hausse angegeben.

Paris, 21. Novbr. [Crédit mobilier.] Der Prozess des Crédit mobilier ist heute in der That vor dem Correctionnel verhandelt worden. Die Gesellschaft hatte sich bei der Zurücknahme der Klage nicht beruhigt, sie bestand darauf, daß die Sache verfolgt werde. Hr. Goupil, früher Kläger, mußte die Rolle des Verklagten übernehmen, und sich gegen den Antrag vertheidigen, daß er als Verläumder zu Gefängniß und Entschädigung verurtheilt werde. Hr. Goupil scheint durch diesen Rollenwechsel in einige Verlegenheit gerathen zu sein, auf Antrag seines Advokaten hat der Gerichtshof die Vertagung der Sache bis zum 27. beschlossen. (B. B. Z.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 20. Nov. lautet: „Die Debatten über den Art. 6 der Verfassung sind fortwährend sehr lebhaft. — Marschall Espartero war etwas unpäßsich; er befindet sich besser. — Zu Valencia sind Unruhen ausgebrochen, aber unverzüglich unterdrückt worden. In den anderen Provinzen herrscht völlige Ruhe." (K. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, 20. Novbr. [Der Brodverkauf zu billigeren Preisen] findet allgemeine Anerkennung. Der für diesen Zweck wirkende Verein erfreut sich der Unterstützung des Fürsten-Statthalters, welcher zum Aufbau der Oefen für die Bäckerei des Vereins 1500 Silberrubel angewiesen hat.

Von der russischen Grenze, 17. Nov. [Die Rekrutirung] der russischen Armee findet dies Mal große Schwierigkeiten in der geringen Zahl junger, kräftiger Leute, da ein Theil an den herrschenden Krankheiten des verflossenen Sommers theils untergegangen, theils ganz geschwächt ist, mehrere auch nach Preußen geflüchtet sind, oder in sichern Verstecken des Innern ausharren. Die Gutsbesitzer und Vorstände der Städte u. s. w., denen die Gestellung der Rekruten obliegt, regen sich in einer Thätigkeit, wie nie zuvor, um die Zufluchtsstätten der Militärpflichtigen zu ermitteln. Die Absendung der Ausgehobenen nach den Sammelplätzen geschieht bald, um neues Ausreißen zu verhindern.

[Die Bevölkerung Kurlands.] Die „Schles. Ztg" enthält einen auf amtliche Angaben eines kurländischen Blattes gegründeten Jahresbericht über die Bevölkerungsbewegung in Kurland im Jahre 1854, in welchem die Bevölkerung für dieses Jahr auf 541,000 Individuen veranschlagt wird. Nach der Volkszählung im Jahre 1851 betrug sie damals schon 539,270 Individuen, ist also im Laufe von vier Jahren noch nicht um 2000 Individuen gestiegen. Inwi:weit die Rekcutirungen der letzten Zeit auf diesen außerordentlich geringen Fortschritt der Bevölkerung eingewirkt haben, ist allerdings nicht zu ermitteln, doch wird in dem Bericht ausdrücklich bemerkt, daß sie im Jahre 1854 eine große Zahl heirathsfähiger Individuen aus der Provinz entfernt haben. Es wurden im Laufe des Jahres 4330, oder etwa 8 auf 1000 Seelen geschlossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Nov. [Militärisches; Eisenbahn.] Das seit Kurzem vereinigte jütisch-schleswigsche Generalkommando wird, dem Vernehmen nach, sein Hauptquartier in Flensburg haben. — Die Regierung soll bei dem nächsten Reichstage auf die Bewilligung von 100,000 Rthlr. zur Nivellirung der verschiedenen Linien zu einer jütischen Eisenbahn antragen wollen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Novbr. [Die polnisch-italienische Legion.] Man erwartet einen strengen Erlaß gegen die polnisch-italienischen Flüchtlinge, welche vor Kurzem in großer Anzahl der Pforte ihre Dienste gekündigt haben und sich nun beschäftigungslos und die öffentliche Sicherheit gefährdend in Konstantinopel herumtreiben. — Es scheint, als ob die Vorhersehungen der polnischen Emigration in Betreff der aus polnischen Flüchtlingen gebildeten Fremdenlegion bald in Erfüllung gehen wollten. Den Lesern ist's vielleicht interessant, zu vernehmen, wie die Emigration gegen die Errichtung der Legion seiner Zeit Protest einlegte, und es mag hier deshalb ein Artikel aus dem jetzt öfter genannten Flüchtlingsjournal „L'Homme" Platz finden (datirt London vom 15. August), zumal aus demselben gleichzeitig wieder die eigentliche Tendenz der Bestrebungen der Emigration sehr klar zu Tage tritt. Der Artikel lautet:

„Die Polen und die Verbündeten.

England fängt an zu begreifen, daß „Bonaparte" und „Sieg" nicht immer dasselbe sei. Schon hat es vor Sebastopol sein großes Heer verloren, und gern möchte es ein andres aus den Trümmern der beklagenswerthen Flüchtlinge bilden, da der Spießbürger daheim sich nicht dazu hergeben mag. Daher die schweizerische, polnische und britische Fremdenlegion. Bis jetzt ist die schweizerische und englische Fremdenlegion noch sehr unbedeutend, und die überallher genommenen Rekruten würden unter einem Jahre in der Schlachtlinie nicht brauchbar sein. In Betreff der polnischen Legion mag man immerhin Lärm schlagen an allen Hauptsammelplätzen der Exilirten, und Meetings veranstalten, so viel man will; die polnisch-demokratische Emigration schiebt solchen Unternehmen einen Riegel vor. Folgendermaßen antwortet sie den Seelenverküufern:

An den Präsidenten des Meetings in St. Martins-Hall. Mein Herr! Wir haben aus den Ankündigungen ersehen, daß man unter Ihrem Vorsitze in St. Martins-Hall ein Meeting halten will Behufs Konstituirung einer polnischen Legion als wirksamsten Hülfsmittels, und Behufs der Wiederherstellung Polens als des einzigen Mittels zur Erlangung eines dauernden Friedens. Wir, die Erwählten eines großen Theils der polnischen Emigration und die natürlichen Repräsentanten der Ueberzeugung dieser Majorität, halten uns verpflichtet, unsre und unsrer Landsleute Ansichten über diese uns und unser Vaterland so tief berührenden Lebensfragen hier niederzulegen. Wir haben unser Vaterland nur deshalb verlassen, um vom Auslande her die Rechte des unterdrückten, zertretenen Polens zu vertheidigen, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß eine Versammlung, die zur Berathung eben dieses Gegenstandes unsrer Mission zusammenberufen worden, es nicht ablehnen werde, die nachfolgende Auseinandersetzung unsrer Ueberzeugungen zu vernehmen, die ein langes Nachdenken in bittrer Schule der Erfahrung gezeitigt hat.

Wir erklären: 1) daß die große geschichtliche Frage des gegenwärtigen Kampfes nicht durch ein zeitweiliges Kompromiß erledigt werden kann, sondern die unausweichliche Nothwendigkeit einer definitiven Lösung in sich trage. 2) Wir erkennen es als eine unumstößliche Wahrheit, daß eine definitive Lösung die absolute Nothwendigkeit einer materiellen Reduktion der drückenden Macht Rußlands in sich schließe. 3) Wir sind überzeugt, daß eine solche Reduktion — welches auch die Kräfte sein mögen, die gegen den nordischen Koloß aufgeboten werden, der zu groß ist, als daß selbst eine bedeutende Erschütterung seiner äußern Grenzen im Stande wäre, eine nachtheilige Wirkung auf die Hülfsquellen und die Lebensfähigkeit seines Innern zu üben — nur durch einen siegreichen Feldzug in Polen ins Werk gesetzt werden kann. 4) Wir erklären, daß wir aus Grund des Herzens jeder Wendung der öffentlichen Meinung zujauchzen, welche die verbündeten Regierungen antreibt, nicht mehr wie bisher, der Anwendung dieses einzigen Mittels zur Erlangung des Sieges in diesem Kampfe und eines dauerhaften Friedens auszuweichen. 5) Wir sind fest überzeugt, daß die alliirten Mächte, wenn sie Rußland in Polen angreifen, und dadurch der polnischen Nation einen klaren Beweis liefern, wie sie nicht die Sklaverei Polens als ein wesentliches Element des europäischen Regierungssystems betrachten, — daß sie alsdann in der polnischen Nation einen Verbündeten, einen mächtigen Beistand finden würden. 6) Aber wir erklären auch, daß zur Erlangung dieses Resultats Polen von vornherein darüber beruhigt sein muß, daß keine Hintergedanken der Mächte gegen die Unabhängigkeit und die Freiheit der Nation in der Regelung ihrer innern Angelegenheiten obwalten; denn jeder Eingriff in ihre Souveränitätsrechte würde die Täuschung zerstören und in den Polen den Gedanken an die Zerstückelungen wieder wach rufen, gegen welche sie seit einem Jahrhundert ununterbrochen protestirt und angekämpft haben. Soll Polen ein nützlicher Alliirter sein, so muß es auch als Nation behandelt werden; es muß sicher sein, daß die Armeen, welche den vaterländischen Boden betreten, als Verbündete in gemeinsamem Interesse handeln werden, nicht aber als Herren oder Diktatoren die Regierungsgewalt an sich reißen wollen, gleich den Oesterreichern in den Donaufürstenthümern. 7) In Betreff der Bildung polnischer Legionen endlich (und wir meinen, hierin die Dolmetscher der übereinstimmenden Ansicht der gesammten polnischen Nation zu sein) glauben wir, es würde von Seiten Englands weder gerecht noch edel sein, wollte es von dem Elend in den Reihen der Emigration Vortheil ziehen, indem es die Glieder derselben gewissermaßer zwänge, die Rolle von Söldlingen zu spielen und ihr Leben dem Triumphe einer Politik zu opfern, welche sich verbindlich macht, die Landesgrenzen des russischen Kaiserreichs nicht zu verletzen und selbst im Fall des Sieges es in vollkommenster Integrität fortbestehen zu lassen — zu opfern zu Gunsten einer Politik, deren vornehmstes Ziel bis auf diesen Tag die Befriedigung der Wünsche und Interessen Oesterreichs zu sein scheint.

Die polnische Nation fühlt nicht nur nicht das geringste Interesse für dergleichen Pläne, sondern sie betrachtet dieselben vielmehr als durchaus ihren Rechten feindlich und ihre vollkommen legitimen Hoffnungen zerstörend, und sie würde nur mit schmerzlichem Bedauern ihre verbannten Söhne zur Hingabe ihres Lebens für einen solchen Zweck durch England verführt sehen können. Das Elend ist der Verführung leicht zugänglich. England wird wohl einige polnische Flüchtlinge finden, welche das Handgeld nehmen und sich dem Tode weihen unter den Mauern von Sebastopol, in den asiatischen Gebirgen oder in den Sümpfen der Dobrudscha, ohne irgend einen Nutzen für ihr Vaterland. Aber auch England würde wenig Nutzen davon haben. Derer sind nur Wenige, welche über ihrem Elende vergessen könnten, daß ihr Leben dem Vaterlande gehöre; und die Altersschwachen oder die unerfahrene Jugend ohne allen Enthusiasmus, würden sehr leicht wiegen in der Wagschale des Sieges in jenen entlegenen Gegenden. Aber auf Polens heimischen Gefilden würden diese schwachen Elemente eine vollständige Armee bilden; ihr Erscheinen auf vaterländischem Boden würde das Banner sein, unter welchem die ganze Nation wie Ein Mann sich für die Freiheit erheben würde — eine allgemeine Volksbewaffnung, stark durch die Zahl ihrer Streiter, unüberwindlich durch ihren Muth.

Die polnische Emigration ist der große, der letzte und einzige Schatz Polens; er darf nicht fruchtlos in der Ferne verschwendet werden. Bedient euch polnischer Truppen, aber auf dem vaterländischen Boden Polens. Dort werden sie euch Sieg verleihen, weil dort der Sieg die Handhabe unserer Freiheit sein wird. Wollt ihr sie aber nicht auf heimischem Boden verwenden, so beraubt wenigstens nicht die Sache Polens des Blutes seiner Söhne. Eine polnische Legion unter den Mauern Sebastopols ist nichts als eine Söldnerlegion, in Polen nur wird sie polnischen Charakter tragen.

Im Namen der polnischen demokratischen Gesellschaft,
das Centralkomité:
L. Bulewski. C. Worcell. A. Zabicki.

Der Bannfluch ist eben so hart als wohl begründet; aber er ist nicht der einzige. So empfingen wir unter dem Titel: „Erklärung der Versammlung verbannter polnischer Demokraten", einen gründlich und kräftig motivirten Tagesbefehl gegen das Meeting in St. Martins Hall, in dem wir unter anderen harten Wahrheiten lesen: „Polen verwirft jedes Bündniß mit den Despoten, verschmäht jede Hülfe ihrerseits, verdammt den Charakter des gegenwärtigen Krieges, und arbeitet nur für die europäische Revolution zum Zwecke allgemeiner Freiheit und Glückseligkeit. Es erklärt jede Bildung einer polnischen Legion für ein Verbrechen, welche nicht als Wahlspruch des Vaterlandes radikale Wiedergeburt im Innern, und die demokratische und soziale Republik in der ganzen Welt in ihrem Banner trägt."

So haben gegen diese Ränke alle polnischen Fraktionen angekämpft; dies in Betreff Englands. In Paris ist Czartoryski desavouirt worden in einer durch 3076 Unterschriften der Emigration höchst bedeutungsvollen Schrift; in Konstantinopel verwünschen die armen Getäuschten, oder die Unglücklichen, welche man angeworben hat, wie hier, die Verräther, und die Erstgeborenen der Verbannung halten unwandelbar fest an ihrer Pflicht. Ihr englischen Aristokraten werdet keine Polen für den Kampf gewinnen, als nur für den Kampf in Polen. Jene Exilirten sind weder Hessen, noch Rothhäute!

Ch. Rib."

(Und doch wird eben jetzt eine neue polnische Legion in England gebildet, s. Nr. 275. D. Red.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 24. November. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Oktober 1855 nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln, werden vom statistischen Büreau nachstehend angegeben für folgende Städte der Provinz Posen: 1) Posen: Weizen $131\frac{7}{12}$, Roggen $99\frac{8}{12}$, Gerste $64\frac{7}{12}$, Hafer $44\frac{2}{12}$, Kartoffeln $27\frac{7}{12}$; — 2) Bromberg: Weizen $131\frac{10}{12}$, Roggen 100, Gerste $60\frac{2}{12}$, Hafer $48\frac{6}{12}$, Kartoffeln $27\frac{4}{12}$; — 3) Fraustadt: Weizen $150\frac{11}{12}$, Gerste $76\frac{5}{12}$, Hafer $43\frac{8}{12}$, Kartoffeln $26\frac{6}{12}$; — 4) Gnesen: Weizen $141\frac{7}{12}$, Roggen $100\frac{8}{12}$, Gerste $72\frac{8}{11}$, Hafer $48\frac{1}{12}$, Kartoffeln $38\frac{10}{12}$; — 5) Rawitsch: fehlt; — 6) Lissa: Weizen $149\frac{11}{12}$, Roggen $112\frac{1}{12}$, Gerste $75\frac{2}{12}$, Hafer $45\frac{10}{12}$, Kartoffeln $28\frac{9}{12}$. — Die Durchschnittspreise der bedeutendsten Marktstädte der Monarchie waren: der 13 preußischen Städte pro Scheffel in Silbergroschen: Weizen $130\frac{11}{12}$, Roggen 98, Gerste $68\frac{10}{12}$, Hafer $43\frac{7}{12}$, Kartoffeln $30\frac{6}{12}$; der 6 posenschen Städte: Weizen $143\frac{3}{12}$, Roggen 104, Gerste $70\frac{8}{12}$, Hafer $46\frac{3}{12}$, Kartoffeln $29\frac{7}{12}$; der 5 brandenburgischen Städte: Weizen $136\frac{3}{12}$, Roggen $105\frac{3}{12}$, Gerste $68\frac{7}{12}$, Hafer $43\frac{8}{12}$, Kartoffeln $23\frac{7}{12}$; der 4 pommerschen Städte: Weizen $135\frac{1}{12}$, Roggen $101\frac{6}{12}$, Gerste $69\frac{10}{12}$, Hafer $44\frac{10}{12}$, Kartoffeln $30\frac{7}{12}$; der 13 schlesischen Städte: Weizen $132\frac{4}{12}$, Roggen $109\frac{4}{12}$, Gerste $69\frac{9}{12}$, Hafer $37\frac{6}{12}$, Kartoffeln $27\frac{11}{12}$; der 8 sächsischen Städte: Weizen $131\frac{8}{12}$, Roggen $106\frac{9}{12}$, Gerste $69\frac{1}{12}$, Hafer $37\frac{11}{12}$, Kartoffeln $23\frac{7}{12}$; der 4 westfälischen Städte: Weizen $142\frac{9}{12}$, Roggen $116\frac{8}{12}$, Gerste $81\frac{5}{12}$, Hafer $44\frac{8}{12}$, Kartoffeln $34\frac{5}{12}$; der 14 rheinischen Städte: Weizen $145\frac{6}{12}$, Roggen 113, Gerste $76\frac{1}{12}$, Hafer $41\frac{4}{12}$, Kartoffeln $31\frac{11}{12}$.

α Grätz, 22. Nov. [Feuerschaden; Vergiftungsversuch; Diebstähle.] Am Dienstag Abend brannte das herrschaftliche Vorwerk Separowo bei Buk, zu Bilawy gehörig, nieder, wobei namentlich eine ganz gefüllte Scheune auch ein Raub der Flammen wurde. Allem Anschein nach ist das Feuer durch ruchlose Hand angelegt. — In dem Dorfe Sworzic bei Grätz versuchte ein Weib ihren Schwiegersohn durch den Saamen von Stechapfel, den sie ihm beizubringen wußte, zu vergiften; der Vergiftete liegt schwer krank darnieder, man hofft ihn jedoch zu retten; das Weib aber sitzt bereits in Grätz und sieht ihrer gerechten Strafe entgegen. — Seitdem der Winter so plötzlich und mit solcher Heftigkeit aufgetreten ist und allen Feldarbeiten ein Ende gemacht hat, nehmen die Diebstähle in bedenklicher Weise überhand und werden

meistens an Gänsen und Kartoffeln, überhaupt an Lebensmitteln, oft durch gewaltsamen Einbruch, verübt.

☉ Bromberg, 23. Nov. [Stadtverordnetenversammlung; Sitzung des Gewerberathes; Unglücksfall; Wohlthätigkeit.] In der Stadtverordnetenversammlung vom 21. d. M. wurde unter Anderm ein Schreiben des Königl. Landrathes mitgetheilt, worin sich derselbe höchst anerkennend über die Bereitwilligkeit aussprach, mit der die Kommunalbehörden stets die Aufnahme kranker Personen aus dem Landkreise in das städtische Lazareth bewirkt haben. Gleichzeitig ersuchte der Landrath den Magistrat, den Vertrag wegen Aufnahme Kranker aus dem Landkreise diesmal auf zwei Jahre, statt wie gewöhnlich nur auf ein Jahr, zu verlängern. Die Versammlung genehmigte das Gesuch. — Die Anstellung eines neuen Kassenbeamten wurde vorläufig abgelehnt, indem man diese Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung unterwerfen und einen ferneren Bericht des Kassenkuratoriums entgegennehmen wollte. — Den Schluß bildete ein Thema über das bereits in einer frühern Sitzung Beschluß gefaßt war, der aber nachträglich von einigen Mitgliedern angefochten wurde, weil der Gegenstand sich damals nicht auf der Tagesordnung befunden; es betrifft die abermalige Erhöhung des Schulgeldes in der Realschule. Der Magistrat wurde ersucht, die betr. Akten ꝛc. in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten vorzulegen. — In der Sitzung des hiesigen Gewerberathes vom 20. d. M. stellte ein Mitglied den Antrag, der Gewerberath wolle sich in einer Petition an Se. Exc. den Herrn Handelsminister wenden, worin derselbe gebeten werden solle, die Oberschlesische Eisenbahnbaugesellschaft, welche die Posen-Lissaer Bahn baue, aufzumuntern, daß sie auch den Bau der Eisenbahn in direkter Linie von Posen nach Bromberg übernehme und baldigst ausführe: die Handelsverhältnisse nicht nur unserer Stadt, sondern der ganzen Provinz, würden durch eine direkte Verbindung der beiden Provinzialhauptstädte wesentliche Vortheile genießen. Das russische Getreide z. B., das die Weichsel herunterkäme, würde dann Bromberg zu einem Halteplatze machen, um per Bahn nach den verschiedenen Provinzen (besonders aber nach Schlesien hin) verladen zu werden. Gegenwärtig sind indeß die Kosten zu hoch, und der Transport zu unbequem, denn Bromberg liegt von Posen in gerader Linie nur 18 Meilen entfernt, hat aber jetzt durch den Umweg über Kreuz eine Entfernung von 33 Meilen. Die Versammlung erkannte die Wichtigkeit dieses Antrages an, genehmigte denselben und ernannte eine Redaktionskommission Behufs Abfassung des Gesuches. — Nächstdem war bei dem Gewerberathe ein Privatschreiben eingegangen, wonach derselbe ersucht wurde, sich mit dem landwirthschaftlichen Vereine in Verbindung zu setzen, um sich mit diesem gemeinschaftlich für die höchst wichtige Fortsetzung des Baues den Ostbahn von Kreuz in direkter Linie nach Berlin zu interessiren. Auch diesen Antrag genehmigte die Versammlung. — Endlich theilte der Vorsitzende der Versammlung noch ein Gesuch eines hiesigen Seifensiedergesellen mit, worin Letzterer bat, der Gewerberath möge gestatten, daß der Bittsteller seine Prüfung außerhalb machen dürfe, indem die hiesige Prüfungskommission ihn in seinen Prüfungsarbeiten, weil er dabei eine andere Methode befolge, unterbrochen habe und ihn nicht weiter fortarbeiten lasse. Der Bescheid fiel dahin aus, daß der Petent für seine Behauptungen zunächst einen schriftlichen Ausweis der betreffenden Prüfungskommission einzureichen habe. — Am 16. Nov. fand der Gendarm aus Polnisch-Krone im Forstschutzbezirk Hammer, in der Nähe von Hammermühle bei Poln.-Krone, an der von Krone nach Tuchel führenden Landstraße den Leichnam eines ungefähr 70jährigen Mannes, eines Bettlers aus Klonowo, Kreis Konitz, Namens Peter Subiąskowski. Spuren äußerer Gewalt fehlten und es ließ der Zustand des Leichnams auf ein schon seit mehreren Tagen erfolgtes Ableben schließen. Der Tod ist wahrscheinlich durch Entbehrungen und Kälte verursacht worden. — Aus Nakel wird mitgetheilt, daß der dasige Rabbiner Dr. Friedmann im Laufe des Winters einige Vorlesungen aus dem Gebiete der Literatur- und Kulturgeschichte halten wird, deren Ertrag für die Armen bestimmt ist.

Angekommene Fremde.

Vom 24. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Geh. Kommerzien-Rath Hirschberg aus Königsberg; die Kaufleute Köster aus Elberfeld, Schäffer aus Leipzig und Ostertag aus Glogau; Gutsbesitzer v. Sänger aus Natworalo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Freymark aus Wreschen; General-Bevollmächtigter Molinek aus Neisen; die Kaufleute Reinschmidt aus Magdeburg, Hasenclever aus Remscheidt und Buchwald aus Nakel.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Lesser aus Markowice und Heickerodt aus Zabikowo.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsbesitzer v. Lakomicki aus Machcin; Gutspächter v. Biakoskórski aus Strzyżewke; die Partikuliers v. Kurowski und v. Wilczyński aus Santomyśl.

BAZAR. Partikulier v. Radoński aus Rudnicz; die Gutsbesitzer v. Skoczyszewski aus Przeckaw, v. Westerski aus Skavia und v. Mikorski aus Wyganowo.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Müller aus Hamburg; die Gutsbesitzer v. Breanski und v. Zychliński jun. aus Kobelnik.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Chłapowski aus Broniszewice; Probst Danielski aus Cerekwica; Agronom Surwadzki aus Mikoław; die Gutsbesitzer Bonrelow aus Latalice und v. Radoński aus Sielierki.

HOTEL DE BERLIN. Holzhändler Fellmann aus Crossen und Kaufmann Lauzenberger aus Stettin.

WEISSER ADLER. Die Kaufleute Rütgers aus Breslau und Brühl aus Schmiegel, Schieferdeckermeister Namin und Tischlermeister Klemm aus Bromberg.

Inserate.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dritter physikalischer Vortrag.

Störmer: über Optik.

Montag am 26. November von pünktlich 6—7 Uhr Abends im Saale der Luisenschule.

Eintrittskarten für den einzelnen Vortrag sind in den Buchhandlungen von Heine, Mittler und Żupański für 10 Sgr. zu kaufen, eben so bei dem Pedell der Realschule; ebendaselbst werden auch Unterzeichnungen für alle Vorträge entgegen genommen. Einzelne Schülerbillets sind für 5 Sgr. beim Pedell der Realschule zu kaufen.

Concert.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit vorläufig anzuzeigen, daß er am Mittwoch den 28. d. Abends 7 Uhr im Saale des Bazar unter Mitwirkung geschätzter künstlerischer Kräfte ein Concert veranstalten wird. **Leopold Damrosch.**

Die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Schroda und Wreschen wird am 1. Dezember c. um 11 Uhr Vormittags in **Wreschen** im Hotel des Paprzycki stattfinden. Außer den gewöhnlichen Aufgaben und Verhandlungen wird in dieser Versammlung die Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes erfolgen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Guhlau: Frl. C. Kurtz mit Hrn. Pastor Illgner; Breslau: Frl. M. Brunschwitz mit Hrn. Kaufm. Deegen.

Verbindungen. Berlin: Hr. Hauptm. v. Brizen mit Frl. E. v. Hahn und Hr. Lieut. A. Schmidt mit Frl. M. Prätorius; Glogau: Hr. Pr.-Lieut. Waltsgott mit Frl. S. Grunwald; Tarnowitz: Hr. Bergmeister Mehler mit Frl. A. Rau.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen und in Posen in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von Dr. **Moritz Strahl,** Königl. Sanitätsrath ꝛc.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage. 8. geh. 11 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow in Würzburg durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Die lithographische Anstalt und Steindruckerei von **C. Hoffmann** befindet sich jetzt **Markt Nr. 85** (Gewerbehalle).

Bei Karl Geibel in Leipzig ist so eben erschienen u. in Posen in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandlung (E. Rehfeld) vorräthig:

Immanuel Kant

von der Macht des Gemüths durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein.

Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von **C. W. Hufeland,** Königl. Preuß. Staatsrath und Leibarzt.

Siebente verbesserte Auflage.

Velinpapier. 1856. In Umschlag geh. 12 Sgr.

Inhalt: Vorwort zur 7. Auflage. — Vorrede von C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höheren Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, lehrreiche und nützliche Buch wurde in der jüngst erschienenen, sehr starken 6. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 7te, mit deutlichen, großen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!

Dr. Loewenthal's

Institut für schwedische Heil-Gymnastik, Wilhelmsstrasse Nr. 24.

Kurstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage: Für **weibliche** Kranke **Vormittags** von **11 bis 1 Uhr,** so wie für **männliche Abends** von **5 bis 7 Uhr.**

Sprechstunden: Morgens von **8 bis 9 Uhr, Nachmittags** von **4 bis 5 Uhr.**

Dr. H. Loewenthal,
pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Direktor des Instituts für schwed. Heil-Gymnastik.

Königliche  Ostbahn.

Bekanntmachung.

Versicherungen des Reisegepäcks zum höheren Werthe als dem reglementsmäßigen Entschädigungs-Satze von einem Thaler für das Pfund werden künftig zufolge höherer Ermächtigung im Bereiche unserer Verwaltung nur bis zu dem Satze von höchstens fünf Thalern für das Pfund angenommen, was hierdurch in Ergänzung der Bestimmungen des §. 32 des Betriebs-Reglements vom 18. Juli 1853 und des Tarifs für Reisegepäck-Uebergewicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Denjenigen Reisenden, welche sich für den Fall des Verlustes oder der Beschädigung ihres Reisegepäcks einen höheren Ersatz als fünf Thaler für das Pfund sichern wollen, bleibt überlassen, die betreffenden Gegenstände als Eil- oder gewöhnliches Frachtgut aufzugeben und zu versichern.

Bromberg, den 17. November 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

So eben erschienen im Verlage von

Ed. Bote & G. Bock, Königliche Hof-Musik-Handlung,

John, Ch., op. 38. Berceuse, 12½ Sgr., op. 39. Venitienne (Barcarolle), 17½ Sgr., op. 40. Polka aërienne p. le Piano, 10 Sgr.

Löschhorn, op. 25. »La belle Amazone«, op. 36. La Diana (Pièce caract.) à 20 Sgr., op. 29. La Tourterelle p. l. P., 25 Sgr.

Ulrich, Sinf. H-moll. f. P. à 4 m. 2 Thlr. 10 Sgr., Wagner Potpourri a. »Tannhäuser« à 4 m. 1 Thlr. 5 Sgr.

Gungl, J., op. 121. Imre-Walzer f. Pf. à 2 m., 15 Sgr., à 4 m., 20 Sgr.

Reimbold, »Lydia danse«, Polka-Maz. (à Miss L. Thompson), p. Pf. 7½ Sgr.

Saro, »Hubertus-Quadrille f. Pf., 10 Sgr. Sprenkel, Polka-Maz., 5 Sgr.

Voss, Ch., Petit Necessaire musical, op. 60. Nr. 1—6. à 4 m., à 20 Sgr.

Potpourris aus d. neuesten u. beliebtesten Opern f. Pf. in nicht schwerem Arrangement, à 20 Sgr.

Haydn, Mozart, Sinfonien à 4 m., Beethoven, Haydn, Mozart, Clementi u. s. w. Sonaten f. P. à 2 m., schön ausgestattet, neueste billigste Ausgabe.

Diese, wie alle öffentlich angezeigten Musikstücke stehen käuflich wie leihweise unter vortheilhaftesten Bedingungen zu Diensten.

Abonnements in unserem

Musikalien-Leih-Institut

beginnen mit jedem Tage. Verzeichniß der Collection des oeuvres classiques und des oeuvres modernes steht zur Auswahl gern gratis zu Diensten.

Ed. Bote & G. Bock,
Königl. Hof-Musikhandlung.
Posen, Markt 6. Berlin, Jägerstr. 42.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. November c. Vormittags 11 Uhr wird hierselbst auf dem alten Markte vor der Hauptwache

1 unbrauchbares Offizier-Chargenpferd und
1 dergleichen Dienstpferd

Seitens des unterzeichneten Regiments gegen sofortige Baarzahlung des Kaufpreises in preuß. Münzsorten öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 18. November 1855.

Das Kommando des 2. (Leib-) Husaren-Regiments.
Graf von Wrschowetz,
Major und Regiments-Kommandeur.

Für Fussleidende bin ich täglich von 9—1 und 2—4 Markt 87 1. Etage zu sprechen und empfehle ich 1) **Ballenpflaster** zur vollständigen und unfehlbaren Heilung kranker Ballen, namentlich wenn solche mit Knochenanschwellung und chronischer Knochenhautentzündung complicirt sind. 2) **Frostbalsam** zu sofortiger Beseitigung des so lästigen Juckens der sogenannten Winterbeulen und zur radikalen Heilung eines jeden Frostübels, so lange solches im Entstehen begriffen ist.

Ludwig Oelsner, Fussarzt.

Stralsunder Spielkarten empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Waaren-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Dienstag den 27. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1.**

diverse Kolonialwaaren,

als: verschiedene ungebrannte Kaffee's, 2 Faß Farin-Zucker, Zuckerkand, Reis, Ingwer, engl. Gewürz, Pfeffer, Cichorien, Käse, Thran, Rüböl, Kienöl, Terpentinöl, Frankfurter Schwarz, Lorbeerblätter, Leim, Schnupftabak, Rollen-Varinas und Portoriko, Neublau, Pottasche, Essigsprit; ferner circa 3 Ctnr. alte Akten als Makulatur, 1 Schanktisch, 1 großen eichenen Bottig, 1 Getreide-Harfe, 1 ganz guten Waarenspind und mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Die unter Oberaufsicht eines Königl. Kommissarius bestehende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA" in Halle a./S. bietet bei billigen Prämien die verschiedensten, auf das menschliche Leben Bezug habenden Versicherungsarten und werden Statuten und Antragsformulare im Büreau ihres General-Agenten E. Mamroth in Posen, am Markte Nr. 53., gratis ausgegeben.

Die Kinder-Versorgungs-Kasse der CONCORDIA,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

ist von Eltern und Vormündern überall, um kleine Ersparnisse für ihre Kinder nutzbringend anzulegen, in so umfassender Weise benutzt, daß bis zum Schlusse des Monats August bei den erst im vorigen Jahre eröffneten Kassen bereits 6243 Kinder eingeschrieben waren.

Diese Kassen beruhen auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Sämmtliche Beiträge nämlich, welche für die in demselben Kalenderjahre geborenen Kinder gezahlt werden, und die Zinsen und Zinseszinsen dieser Beiträge, bilden den Inhalt der Kasse, welcher, sobald die Kinder das 21. Lebensjahr erreicht haben, unter die dann Lebenden nach Verhältniß der Beisteuer zur Vertheilung kommt. Es ist offenbar, daß die dem Kinde zufallende Summe unter Umständen außerordentlich bedeutend sein wird.

Kinder, die im Jahre 1845 oder später geboren sind, können diesen Kassen beitreten; um dies jedoch mit Vortheil zu bewirken, ist es erforderlich, daß die Anmeldung

vor Ende dieses Jahres

erfolge, indem alle später als zum 31. Dezember d. J. eingehenden Anträge nur zu einem erhöhten Beitragssatze angenommen werden können.

Zur Ertheilung jeder Auskunft und Annahme von Anträgen empfiehlt sich ganz ergebenst

Gustav Brühl in Schmiegel,
Agent der „Concordia".

Nachdem ich von meiner Krankheit in so weit wieder hergestellt bin, daß ich nach wie vor Aufträge zur Ausrichtung von Hochzeiten übernehmen kann, erlaube ich mir dies dem interessirenden Publikum mit dem ergebensten Ersuchen mitzutheilen, mich bei vorkommenden Gelegenheiten mit dergleichen Aufträgen beehren zu wollen.

Posen, im November 1855.

H. A. Damrosch,
Markt Nr. 88.

(Beilage.)

C. Linderer, Zahnarzt aus Berlin, empfiehlt sich bei seinem Aufenthalt hierselbst für alle Zahnoperationen, besonders für die **Erhaltung der Zähne** durch schmerzloses Ausfüllen und das schmerzlose **Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse** nach neuester Methode.

Sprechstunden: von 8—12 und 2—5 Uhr.

Für Unbemittelte unentgeltliche Behandlung von 8—9 Uhr.

Wohnung: Friedrichsstraße Nr. 14 1 Treppe im Hause des Weinhändlers Kaatz.

C. Linderer,
Königl. preuß. approb. Zahnarzt, Lehrer der Zahnheilkunde rc., aus Berlin.



Durch Selbstanfertigung und Zusammensetzung von Operngläsern rc. bin ich in den Stand gesetzt, folgende Artikel so billig zu verkaufen, daß kein Optiker in ganz Deutschland mit mir zu concurriren im Stande ist. Eine hundertfache Auswahl eines jeden Artikels wird es ferner möglich machen, daß kein Käufer unbefriedigt fortgehen wird. Ich verkaufe daher: Achromatische Operngläser in ziemlicher Größe, für beide Augen, in weißem Elfenbein à 5 Thlr. größere à 6 Thlr. u. s. w. Zusammengesetzte Mikroskope à 4 Thlr. Complicirte Taschenmikroskope à 1 Thlr. Ferner ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken für Kinder sich eignend: Stereoskope mit 12 Bildern à 2 Thlr., außerdem auch große zu den verschiedensten Preisen. Echte goldene Reitbrillen, elegant, sauber und stark gearbeitet, à 5 und 6 Thlr. Lorgnetten in den verschiedensten Façons und Einfassungen von 1 Thlr. 15 Sgr. ab in ungeheurer Auswahl. Sämmtliche Artikel zeichnen sich durch vorzügliche Güte der Gläser, so wie durch außerordentliche Sauberkeit der Arbeit und ganz besonders durch billige Preise aus.

Die echten schweizer Reißzeuge sind angekommen.

Dem verehrten reisenden Publikum mache ich hierdurch die Anzeige, daß ich meinen neuen Gasthof „zum Schwan" am Ausgange der Chaussee von Gnesen nach Posen hierselbst eröffnet habe.

Schwersenz, den 25. November 1855.

Carl Görlt.

Avertissement.

In Erwiderung mehrfach ergangener Anfragen erlauben wir uns anzuzeigen, dass unser Atelier für **Photographie** und **Portrait-Malerei** Anfang December eröffnet wird.

Der Glas-Salon zur Aufnahme der Bilder wird auf dem Grundstücke des Herrn Juwelier Wiśniewski, Wilhelmsstr. Nr. 25 vis à vis der Königlichen Post, errichtet.

Gebrüder Zeuschner.

Visitenbillets

werden in meinem **lithographischen Atelier** mit dem feinsten **Diamant** gestochen, in **eleganter** und **geschmackvoller** Schrift auf **extrafeinem Porzellanpapier** in **kürzester Frist** ausgeführt.

V. Hebanowski,
Wilhelmsplatz Nr. 4 neben Hôtel du Nord.

Pianoforte's

aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt eine reiche Auswahl **Meyer Kantorowicz**, Markt Nr. 52.

Gutta-Percha-Firniß

in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr. Mittelst dieses neuen, praktischen Mittels, welches das Leder vorzüglich konservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen.

Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Stearin-Kerzen

in allen Größen und verschiedenen Sorten verkauft billigst **die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie** zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Photogén-Lampen werden zum Camphin eingerichtet; bei den von mir gekauften Lampen natürlich **umsonst.** **H. Klug,** Sapiehaplatz 1.

Lampen-Fabrik.

Alle Sorten Photogén-Lampen, mit flachem oder mit rundem Docht, werden bei mir zum Camphin-Brennen eingerichtet; meinen werthen Kunden mache ich es gratis.

Alle Sorten Oel-, Gas- und Moderateur-Lampen unter unbeschränkter Garantie, eben so Blech-, Zink-, Messing-, Neusilber- und plattirte Arbeiten zu den billigsten Fabrik-Preisen **Wilhelm Kronthal,**
Fabrikant.

Torf, das Tausend mit 3 Thalern franco ins Haus geliefert, ist noch bei **G. Salomon,** Hôtel de Saxe, zu haben. Auch verkaufe ich jetzt in meiner Behausung im Einzelnen das 50 mit 5 Sgr.

Unterzeichnete empfehlen ihr großes Lager von Brillen und optischen Instrumenten allen an Augenschwäche Leidenden und Kunstfreunden. Das Auge wird von uns genau untersucht und geprüft, damit kein Mißgriff geschieht und Jeder nach Verhältniß die passende Brille erhält. Wir können hierbei versichern, daß wir es uns zur angelegentlichsten Aufgabe gemacht haben, die Fehler der Augenpatienten genau zu ermitteln, um sie alle nach Wunsch zu bedienen.

Schließlich machen wir auf unser reichhaltiges Lager von Teleskopen, Mikroskopen, Fernröhren, Lupen, Theaterperspektiven, Lorgnetten für Damen und Herren in den neuesten und schönsten Façons, Barometern, Thermometern, welche die Witterung, Wärme und Kälte genau anzeigen, Alkoholometern, Reißzeugen, Gold- und Getreidewaagen rc. zu den billigsten Preisen ergebenst aufmerksam.

Gebrüder Pohl, Optiker,
in Busch's Hôtel de Rôme Zimmer Nr. 2 Parterre.

Unser Aufenthalt in Posen dauert nur noch kurze Zeit.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 **Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet $7\frac{1}{2}$ **Sgr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung; schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und werden selbe nach wie vor in **Posen** nur allein **echt** verkauft bei **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße; so wie auch in **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** C. F. Beleites; **Chodziesen:** Kämmerer Breite; **Czarnikau:** C. Wolff; **Filehne:** Heim. Brode; **Fraustadt:** C. W. Werner's Nachfolger; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** Rudolph Mützel; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** B. Landsberg; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** J. L. Hausen; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Meseritz:** A. F. Groß & Comp.; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Cohn & Comp.; **Pinne:** A. Lewin; **Pleschen:** Joh. Nebesky; **Rawicz:** J. P. Ollendorff; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolff Cohn; **Schneidemühl:** J. Eichstädt; **Schönlanke:** C. Leffmann; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.:** Mor. Müller; **Trzemeszno:** Wolff Lachmann; **Wollstein:** D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.



Maschinen-Fabrik.

Friedrich Schmelz & Comp.

in Cöln

beehren sich den Herren Fabrikanten, Kaufleuten, Verwaltungen von Eisenbahnen, Bergwerken rc., sodann auch kleineren Geschäftsleuten und Handwerkern, als: Gold- und Kupferschmieden, Grobschmieden, Uhrmachern rc. rc., ihre stets vorräthigen, neuerdings verbesserten und im Preise herabgesetzten **Schmiedeheerde** zu empfehlen. Dieselben sind allen Anforderungen entsprechend konstruirt und bringen Eisenstücke von 4—6 Zoll im Geviert zur Schweißhitze. Obwohl von geringem Umfange, ist doch das im Innern angebrachte Gebläse (Cylinder) außerordentlich stark; der Schmiedeheerd bietet unter Anderem den Vortheil, daß derselbe wenig Raum einnimmt, an jedem Orte placirt, im Freien und bei jeder Witterung ohne Nachtheil benutzt werden kann. Es werden geliefert Schmiedeheerde zu Thlr. 50, 46, 40, 35, 30, 25, 20 und 15.

Die vier ersten Sorten eignen sich vermöge ihrer Kraft und Ausdauer für Fabriken und größere Gewerkschaften und Werkstätten, die anderen Sorten für kleinere Geschäfte und Handwerker.

Obwohl erst kürzlich errichtet, wird unsere Fabrik um so mehr die Zufriedenheit der Herren Abnehmer erwerben, **als deren Leitung einem Herrn untergeordnet ist, welcher bisher fast der ausschließliche Verfertiger dieser Schmiedeheerde war, dieselben jetzt vervollkommnet und im Preise sehr ermäßigt hat.**

Nicht minder

empfehlen wir unsere lithographischen und sonstigen Pressen jeder Art, Leinwandsmangeln, Winden, Hebekrahne, Geld- und Dokumenten-Schränke, Last- und andere Waagen rc. rc. und versprechen prompte Bedienung mit dreijähriger Garantie.

Aufgezeichnete Kragen, Latze, Chemisetts, Pagoden- u. Ballon-Aermel, Taschentücher, Streifen, Einsätze, Damen- und Kinder-Hauben auf Nansoc und Batist, empfing wiederum in großer Auswahl ***C. F. Schuppig.***

Strickwolle! — Strickwolle!

Englische, Sächsische und Berliner Strickwollen in allen Qualitäten und Farben empfiehlt ***C. F. Schuppig.***

Durch direkte Zusendungen ist mein Lager von

Echt Englischen Velour- und Tapestry-Bett-, Sopha-, Salon- und Kirchen-Teppichen,

Teppichzeugen in jeder Breite und Qualität auf das **Vollkommenste** assortirt und empfehle dasselbe, so wie das vorzüglich vorhandene Lager

Englischer, Ungarischer und Russischer kompletter Pferdedecken eigener Fabrik (letztere durch ihre Dauerhaftigkeit schon vielfach gekannt), der geneigten Beachtung unter Zusicherung der **billigsten** Preise.

S. KANTOROWICZ, Markt 65,

Leinen- und Teppich-Handlung.

Sonntag den 25. November Bouillon und einige Sorten Pastetchen bei **J. Freundt.**

Ich erlaube mir die berühmten echt **Fraustädter Würstchen** von vorzüglicher Güte, zu jeder Tageszeit **warm**, das Dutzend zu **4 Sgr.**, wiederholt zu empfehlen.

C. Haate,
Wallischei Nr. 95 dicht neben der Apotheke.

Rheinische candirte Früchte, Thüringsche Pomaden, Confecte und verschiedene andere Zuckerwaaren empfiehlt die Conditorei von **J. Freundt,** am Wilhelmsplatz Nr. 8.

Täglich frische Austern.

Carl Schipmann.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die besondere Anzeige, daß ich Unterrichtsertheilung im **Gesange** und **Klavierspiel** begonnen habe, weiter darauf Reflektirenden mich bestens empfehlend.

August Wagner, Musikdirektor,
große Ritterstraße 14.

Theer-Seife.

Durch wiederholtes Waschen mit dieser Seife lassen sich Finnen, Sommersprossen, Pickeln in der Haut, Röthe der Haut schnell und einfach beseitigen, und ist dieselbe als ein gewiß willkommenes Verschönerungsmittel zu betrachten.

Empfohlen und geprüft ist dieselbe durch die Herren Aerzte: Königl. Kreis-Physikus Dr. Heinecke, Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gielen, Dr. Siegert, Dr. Brüg und Dr. Nagel jun. in Halberstadt, deren Atteste gedruckt der Seife beiliegen. Das Stück kostet 5 Sgr. und nur allein echt zu haben bei

Isidor Busch,
Wilhelmsplatz Nr. 16a.

Den Empfang von Prima Schweizer, holländ., Pirmont., Alpen-, Neufchateller, Schweizer Kräuter-, Eidamer, Limburger, Chester-, Parmesan- und Hand-Käse zeigt ergebenst an

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9.

Saftreichen **Schweizer Käse,** fetten **holländischen Käse,** so wie **Eidamer, Neufchateller** und **Alpenkäse** empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Isidor Appel jun., neben d. Königl. Bank.

Schöne süße **Pflaumen** à $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund, $12\frac{1}{2}$ Pfund für 1 Thlr., so wie **neue französ. Katharinenpflaumen** empfiehlt in schönster Qualität

Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Dochte zu **Photogén-** und **Camphin-**Lampen, die sich vorzüglich schrauben lassen, so wie jede andere Art Dochte empfehlen

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 7.

Die Butter-Niederlage,

Breslauerstraße Nr. 7, empfiehlt frische holsteinische, pommersche, schlesische und Brücher Butter billigst, eben so die beliebten **Berliner Kuhkäse,** à 9 Pf. und $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Beachtenswerth.

Stolper Gänsebrüste, wie auch verschiedene Sorten **Hamb. Würste, Räucherbrüste und Rouladen** offerirt billigst der Restaurateur **L. Cassel,**
Schloßstr. Nr. 5.

Frische Elbinger Neunaugen, feinste Braunschweiger und Trüffel-Leberwurst empfing

Isidor Busch.

Chocolade à la d'Heureuse mit Schlagsahne à 3 Sgr. die Tasse und Sahnbaisées empfiehlt die Conditorei **A. Pfitzner,** Breslauerstr. Nr. 14.

Elegante Damenhüte für die jetzige Saison, Hauben und Auffätze empfiehlt in bedeutendster Auswahl und zu den billigsten Preisen

H. Żuromska geb. Schultz,
Friedrichsstraße Nr. 32.

Avis für Damen!

Kragen	von 1	Sgr. ab,
dito mit Chemisetts	= 4	= =
dito = u. Aermel	= 20	= =
echte Batisttücher	= 10	= =
gestickte Kleider	= $2\frac{1}{2}$	Thlr. =
wollene Kravatten-Tücher .	= $1\frac{1}{2}$	Sgr. =

empfiehlt **S. Kurniker,**
alten Markt 8. vis à vis der Breslauerstraße.

Eine neue Sendung der modernsten Damen-Hüte, worunter weiße Kastor-Hüte, Hauben, Blumen, Federn und Kränze, so wie eine reichhaltige Auswahl der schönsten Weißstickereien empfing und empfiehlt

Auguste Levysohn
geb. **Falk Fabian,**
Magazinstraße Nr. 15.

Markt Nr. 49. **Markt Nr. 49.**

J. H. Kantorowicz.

Zur bevorstehenden Saison habe ich mein Lager aufs Vollständigste assortirt, und empfiehlt ganz besonders die beliebten englischen Doppel-Düffelröcke von 11 bis 20 Thlr. die Tuch- und fertige Kleiderhandlung von **J. H. Kantorowicz,** Markt Nr. 49 neben der Handlung der Gebr. Andersch.

Durch neue Sendungen ist mein Leinwandlager komplettirt und empfehle ich solches, wie gleichzeitig mein Lager von Winter-, so wie Glacée-Handschuhen, nebst andern einschlagenden Mode-Artikeln unter Zusicherung der billigsten Preise.

Ch. Baumann, Wilhelmspl. 14.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 22. November. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

16. November	35 Thlr.	ohne Faß.
17. „	35¾ Thlr.	
19. „	36½ Thlr.	
20. „	37½ Thlr.	
21. „	37 u. 36¼ Thlr.	
22 „	36¼ u. 35¾ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 23. November. Wind: Ost. Barometer: 28 3/′′. Thermometer: —1°, früh —5°. Witterung: naßkalt.

Weizen unverändert fest.

Roggen durch Kündigung von 450 Wspl., die zumeist ohne Empfänger blieben und morgen wieder in Cours kommen werden, Anfangs des Marktes im Werthe gedrückt, war dann wieder gefragter und anziehend, mit festem Schluß. 80 Wspl. 83 Pfd. loco holten 92¼ Rt. p. 2050 Pfd.

Oelsaat hatte einigen Handel; eine ansehnliche Parthie vom Lager, ⅕ Raps, ⅘ Rübsen, erlangte 129 Rt. In Folge dessen wurden Forderungen erhöht.

Rüböl wurde heute sehr vernachlässigt und mußte billiger erlassen werden.

Spiritus. Das Gerücht sagte heute: die Rücksteuer-Aufhebung werde den 28. d. M. publizirt und sofort in Kraft gesetzt werden?! — In Folge dessen war Locowaare und kurze Lieferung wenig beachtet und billiger käuflich, spätere Sichten aber völlig behauptet, mit fühlbarem Mangel an Abgebern. Gekündigt 30,000 Qrt.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 118—130 Rt., hochb. u. weiß 124—136—140 Rt., untergeordnet 96 bis 116 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 92½—94 Rt., Nov. 92—92¾—½ bez. u. Gd., 92¾ Br., Nov.-Dez. 91½—92⅝ bez., 92½ Br., 92 Gd., p. Frühj. 89½—90 bis 89½ bez. u. Gd., 90 Br.

Gerste, große loco 56—62 Rt.

Hafer loco nach Qual. 36—39 Rt.

Erbsen, Kochwaare 88—94 Rt., Futterwaare 82—86 Rt.

Raps 133—130 Rt. gefordert und Werth.

Winterrübsen 131—129 Rt. gefordert und Werth.

Sommerrübsen 110—106 Rt. gefordert und Werth.

Leinsaat 95—90 Rt. gefordert und Werth.

Rüböl loco 18½ Br., p. Nov. 18⅓ Br., 18¼ Gd., p. Nov.-Dez. 18⅓ Br., 18⅙ Gd., p. Dez.-Jan. 18⅓ Br., 18¼ bez. u. Gd., p. Jan.-Febr. 18⅜ Br., 18¼ Gd., p. April-Mai 18⅓ Br., 18¼ bez. u. Gd.

Leinöl loco 17⅜—⅝, Dez.-Jan. 17⅓ Gd.

Hanföl loco 17½, Lief. 17¼—17.

Spiritus loco, ohne Faß 35 - 35¼ bez., Nov. 35½—¼—⅜ bez., 35½ Br., 35¼ Gd., Nov.-Dez. 34½—¼—¾ bez., 35 Br., 34½ Gd., Dez.-Jan. 34½ bez. u. Gd., 35 Br., Jan.-Febr. 35¼ Br., 35 bez. u. Gd., April-Mai 36—35¾ bez. u. Gd., 36 Br. (Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 23. Nov. Das Frostwetter hat die Schifffahrt stromaufwärts unterbrochen, und man fürchtet, daß auch seewärts binnen Kurzem die Communikation durch Eis gehemmt sein wird. Die Häfen der benachbarten Küste sehen schon theilweise bereits ebenfalls durch den in diesem Jahre so außerordentlich früh eintretenden Winter die Schifffahrt gestört. Die schon auf eine außergewöhnliche Höhe gesteigerten Preise erhalten durch das Frostwetter einen neuen Impuls, und wenn auch Zufuhren von der Küste in diesem Jahre nur in höchst unbedeutendem Maße zu erwarten waren, so sind doch viele für das Inland mit Getreide beladene Kähne, vielleicht auf mehrere Monate hinaus, festgelegt und gleichzeitig auch die von Schweden unterweges befindlichen Zufuhren bedroht. Von Schweden trafen in dieser Woche 650 Wspl. Roggen ein und sollen von dort noch weit bedeutendere Quantitäten sich auf hier unterwegs befinden. Die prahlerischen Berichte über den ungeheuren Ernteertrag der Vereinigten Staaten, welche wir bereits vor längerer Zeit in Zweifel zogen, sind plötzlich verstummt. Mindestens ebenso kompetente Beurtheiler als die früheren, schätzen jetzt in den nordamerikanischen Journalen den Export der laufenden Saison nicht höher, als wir vor einigen Monaten.

Weizen behauptet sich sehr fest, wovon ein paar hundert Wspl. schwerer Qual. für die hiesige Walzmühle aus dem Markt genommen. Nach Schottland ist noch Einiges verschifft.

Loco 90 Pfd. eff. gelber 135 Rt. für eine kleine Partie gefordert, 133 Rt. zu machen, 88—89 Pfd. gelber p. Frühj. 130 Rt. Br.

In Roggen waren die Loco-Umsätze wegen schwacher Zufuhren und kleiner Läger beschränkt. Termine sind weiter gesteigert. Heute 82 Pfd. p. Novbr. 90 Rt. Gd., p. Dezbr. do., p. Frühj. 90 Rt. Br., 89 Rt. Gd.

Extrafeines Weizenmehl 44 s p. To. fr. Bord. Roggenmehl Nr. 1 6⅝ Rt. p. Ctnr. fr. Bord, alles unversteuert.

Gerste bleibt noch immer gesucht. Die lange Zeit verhältnißmäßig niedrigen Preise dieses Artikels haben die Aufmerksamkeit in letzter Zeit darauf gezogen, und hatte dies eine rasche Preissteigerung zur Folge. Bei den hohen Preisen von Roggen, wird Gerste außer der vermehrten Consumtion zu Graupen, auch in größerer Ausdehnung zum Brodbacken verbraucht. Beiläufig bemerkt, findet Mais jetzt bereits ähnliche Verwendung. p. Frühj. große 74—75 Pfd. 66 Rt. Gd., do. ohne Benennung 66 Rt. Br.

Hafer ebenfalls wieder höher bei sehr beschränktem Geschäft, p. Frühj. 52 Pfd. 42 Rt. Gd.

Erbsen, kleine Koch-, 90 Rt. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
118 a 120,	86 a 96,	58 a 60,	38 a 40,	86 a 90 Rt.

Rüböl. Die Preissteigerung in Holland blieb hier nicht ohne Einfluß. Heute sind die gestrigen Notirungen Brief.

Oelkuchen haben sich nach dem Druck, welchen die starken Zufuhren in der letzten Zeit ausübten, bald wieder erholt, da der Mangel an Viehfutter auf vielen Gütern unserer Provinz groß ist, so daß die Besitzer genöthigt sind, einen bedeutenden Theil ihres Viehstandes zu veräußern. Loco $2\frac{2}{12}$ Rt. Br.

Spiritus blieb in den letzten Tagen in Folge der außerordentlich starken Zufuhren landwärts sowohl hier wie in Berlin von der allgemeinen Preissteigerung unberührt, wozu noch die wahrscheinlich unbegründete Voraussetzung beitrug, daß die Regierung die Steuerentschädigung beim Export aufzuheben beabsichtigt. Loco ohne Faß 10⅓ % bez., p. Nov 10¼ % Br., p. Frühj. 10¼ % Br.

Zink ohne Umsatz.

Breslau, 22. November. Helles, trockenes mäßiges Frostwetter bei —4° am frühen Morgen.

An der Börse. Roggen matter und ohne Geschäft. Wir notiren: Nov. 88 Rt. Br., Dez. 88 bez., Frühjahr 88½ Br.

Spiritus, bei etwas ermäßigten Preisen mehreres gehandelt. Wir notiren loco 16⅔ bez., Nov. 16½ bez. u. Gd., Dez. 15²⁄₇ bez. u. Gd., Januar-Febr.-März 15½ bez. u. Gd., April-Mai 15⅚ Br., ¾ Gd., Mai-Juni 16 Gd.

Kartoffelspiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute $16\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Breslau, 22. Novbr. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	158 – 169	96	76 Sgr.
Gelber dito	149 — 156	96	67 „
Roggen	113 — 115	109	105 „
Gerste	73 — 76	69	67 „
Hafer	42 — 43	39	37 „
Erbsen	105—110	100	96 „

Preis-Bestimmungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Raps	149 – 152	144	131 Sgr.
Rübsen, Winterfrucht	140 – 142	136	130 „
„ Sommerfrucht	123 – 126	118	110 „

(Bresl. Hdbl.)

Witterungszustände in Danzig

vom 16. bis 22. November 1855.

Freitag:	Wind	OSO., trocken und kalt.
Sonnabend:	„	SO., dito
Sonntag:	„	SO., windig, rauh und kalt.
Montag:	„	SO., kalt und rauh.
Dienstag:	„	SO., dito
Mittwoch:	„	W., windig, gegen Mittag milde.
Donnerstag:	„	W., trüber Himmel.

Der Wasserstand der Warthe ist heute nicht gemeldet.

Berliner Börse vom 23. und 22. November 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 23.	vom 22.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 bz	101 bz
St.-Anl. 1850	4½	101¼ bz	101¼-101bz
- - 1852	4½	101¼ bz	101¼ bz
- - 1853	4	97 G	97 bz
- - 1854	4½	101¼ bz	101¼ bz
Präm.-Anleihe	3½	108¼ bz	108½ bz
St.-Schuldsch.	3½	85½ bz	85¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	84¾ bz	84¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 G	101 G
- - -	3½	84 bz	84 bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	97½ bz	97½ G
Ostpreuss. -	3½	91 bz	91 bz
Pomm. -	3½	97½ G	97½ G
Posensche -	4	101¾ G	101¾ bz
- neue -	3½	92 bz	92 bz
Schlesische -	3½	91¾ B	91¾ B
Westpreuss. -	3½	88¼ G	88¼ G
K. u. N. Rentbr.	4	96 B	96¼ B
Pomm. -	4	97½ B	97½ B
Posensche -	4	94⅝ bz	94¾ B
Preussische -	4	95 G	95 G
Westph. R. -	4	97¾ B	97¾ B
Sächsische -	4	95½ bz	95⅜ bz
Schlesiche -	4	95¼ bz	95 bz
Pr. Bkanth.-Sch	4	118 bz	118 bz
O.-D. B O	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109¼ bz	109¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 23.	vom 22.
Aach.-Düsseld.	3½	86½ bz	86½ G
- - Pr.	4	88¾ etw bz	88¾ bz
- II. Em.	4	87¾ B	87¾ B
- Mastricht.	4	49 in Pst bz	44½-47¼ bz
- - Pr.	4½	90 B	92 B
Amst.-Rotterd.	4	76½ B	76¼ bz
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	80 bz	80-80¼ bz
- - Pr.	5	102¼ bz	102 bz
- II. Em.	5	101 B	101 B
Dtm.-S. P.	4	88¼ B	88¼ B
Berlin-Anhalt.	4	164 et bz u B	164 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	113½ bz	115 etw bz
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em	4½	102 B	102 B
Berl.-P.-Magd.	4	98 bz	98¼ bz
- Pr. A. B.	4	92¾ G	92¾ G
- - L. C.	4½	99⅞ bz	99⅞ bz
- - L. D.	4½	99⅞ bz	99⅞ bz
Berlin-Stettiner	4	167½ bz	168 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	141¼ bz	141½ B
- - Neue	4	123¼-½ bz	124-123½ bz
Cöln-Mindener	3½	169½-170 bz	168½-¾ bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em.	5	103 bz	103 bz
- -	4	90¾ B	90¾ bz
- III. Em.	4	91 bz	90¾ G
Düsseld.-Elberf.	4	109 bz	109½ B
- - Pr.	4	— —	— —
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	98¼-99 bz	97½-98½-97½ bz
- - Pr.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	— —	159¾-160 bz
Magd.-Halberst.	4	195 bz	194 bz
Magd.-Wittenb.	4	— —	40 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	116½ bz u G	113 bz
Mecklenburger	4	54½-53¾ bz	54¾-54-¼ bz
Münst.-Ham.	4	92 bz	92 bz
Neust.-Weissb.	4½	142½ B	— —
Niederschl.-M.	4	93 bz	93-92¾ bz
- - Pr.	4	93¾ bz	93¾ bz
Pr. I. II. Sr.	4	93¼ B	93¼ B
- - III. -	4	93 bz	93 bz
- - IV. -	5	102¼ G	102¼ G
Niederschl. Zwb	4	58 B	58 B
Nordb. (Fr. W.)	4	54¾-53¾ bz	a)
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	222 bz	220-221 bz
- - B.	3½	188½ bz	186-186½ bz
.. Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	82½ B	82½ B
- - D.	4	90½ B	90⅝ bz
- - E.	3½	79¾ bz	79¾ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	45 bz	45-45¼ bz
- Ser. I.	5	100 B	100 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	111-112½ bz	111½-112 bz
- (St.) Pr.	4	112 bz	112 bz
- - -	4	91 bz	91 bz
Rhein. v. St. g.	3½	82¾ bz	82¾ bz
Ruhrort.-Cref.	3½	83¾ B	83¾ B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	87½ B	87½ bz
Starg.-Posener	3½	92¼ bz	93 B
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	99½ bz	99½ bz
Thüringer	4	110¼ bz	110¼ bz u G
- Pr.	4½	100 G	100 bz
- III. Em.	—	99¼ etw bz	99¼ B
Wilhelms-Bahn	4	203-200 bz	200-202 bz
- Neue	-	160-161 bz	158-160 bz
- Pr.	4	90¾ etw bz	91 B

a) 56 Anf etw 55½-54¾ bz.

Ausländische Fonds.

		vom 23.	vom 22.
Braunschw. BA.	4	125½ B	125½ bz
Weimarsche -	4	112-112½ bz	112½-¾ bz
Darmst. -	—	108¾-109½ b	108½-109 bz u B
Oesterr. Metall.	5	67¼ bz	67½ bz u B
- 54er PA.	4	87¾ G	88 G
- Nat.-A.	5	70⅝ bz	70¾ bz u B
Russ.-Engl.-A.	5	95½ G	95¼ G
- 5 % Anleihe	5	85 bz	85½ bz
- Pln. Sch.-O.	4	71½ bz	71 G
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	88½ B	88⅝ B
Poln. 500 Fl. L.	4	78½ B	78½ B
- A. 300 Fl.	5	85 B	— —
- B. 200 Fl.	—	19 B	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	37½ B	37½ B
Badensche 35 Fl	—	25½ et b u G	25½ G
Hamb. P.-A.	—	62¾ G	62¾ G

Die Börse blieb günstig gestimmt und mehrere Aktien wurden abermals höher bezahlt; am Schlusse trat eine mattere Haltung ein und namentlich sind Cosel-Oderberger wieder im Preise gefallen. Minerva-Aktien 105 mehreres bezahlt und Geld. Cöln-Minden 4proc. Priorit. IV. Emission 89 bezahlt.

Breslau, den 22. November. Oberschlesische Litt. A. — B. 219¾ G. Litt. B. 187¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 141⅚ B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) — B. 198⅞ G. Neisse-Brieger — B. 69¼ G. Oesterreichische Banknoten 91¾ B. — G. Polnische Bank-Billets 87¼ B. — G. Dukaten — B. 94¾ G. Louisd'or 109¾ B. — G.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft wurden Aktien durchgängig höher bezahlt und namentlich sind Oderberger in beiden Emissionen gestiegen. Fonbs offerirt.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.